

Bericht über die  
Vorarlberger  
Land- und  
Forstwirtschaft

'08

# Landwirtschaft Forstwirtschaft

Ziele, Leistungen und Mittel



3 Vorwort	32 Tierschutz, Tierhaltung, Fördermaßnahmen
4 Vielfältiger ländlicher Raum	36 Forstwirtschaft
20 Produktion gesunder Lebensmittel	40 Daten und Fakten zur Vorarlberger Land- und Forst- wirtschaft
22 Naturschutz in der Land- und Forstwirtschaft	47 Impressum Ansprechpartner
26 Einkommen und Leistungs- abgeltungen	



Ing. Erich Schwärzler  
Landesrat



Dr. Herbert Sausgruber  
Landeshauptmann

Liebe Bäuerinnen, liebe Bauern!  
Liebe bäuerliche Jugend!  
Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir freuen uns, Ihnen auf Grundlage des § 9 des Land- und Forstwirtschaftsförderungsgesetzes den Bericht über die Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft 2008 vorlegen zu können.

Unsere Bäuerinnen und Bauern erfüllen vielfältigen Leistungen und genießen für ihre unverzichtbare Rolle als Garanten für den Lebensraum mit landschaftlichem Reiz, die Produktion naturnah erzeugter frischer Lebensmittel, die bewährte Sozialstruktur sowie für die Pflege gewachsener dörflicher Kultur und Tradition ein hohes Vertrauen in der Bevölkerung. Das hervorragende Image des Arbeitsplatzes und Familienunternehmens Bauernhof wird vor allem durch die Qualität der bäuerlichen Produkte, die Erhaltung einer bodengebundenen Vieh haltenden Landwirtschaft sowie durch die Erhaltung der Vielfalt des ländlichen Raumes und die respektvolle, umweltbewusste Bewirtschaftung der Kulturlandschaft begründet. Dadurch ist der Arbeitsplatz Bauernhof mehr als nur Werkstatt unter freiem Himmel: Er ist Heimstatt für eine wettbewerbs- und zukunftsfähige Regionalentwicklung mit menschlichem Gesicht.

Die Entwicklung des ländlichen Raumes sowie die Stärkung des Familienunternehmens Bauernhof nimmt mit dem Ausbau der beruflichen Ausbildung junger Menschen und der Kooperation von Landwirtschaft-Handel-Gewerbe-Gastronomie-Tourismus weiterhin einen wichtigen Stellenwert in der Agrarpolitik des Landes ein.

Die Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft hat trotz mancher Sorgenfalte Perspektive, weil die Bäuerinnen und Bauern bereit sind, anstehende Herausforderungen anzunehmen, in Innovationen und Kooperationen zu investieren und ihrer Jugend im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum Hohenems das notwendige fachliche Rüstzeug mitzugeben.

Der Vorarlberger Weg für die Bauern und Konsumenten hat Zukunft, weil das Bewusstsein der Konsumenten, der Verarbeiter und des Handels stetig wächst, den Bauern unter den sich ständig ändernden Bedingungen und Preisentwicklungen ihre Arbeit und ihre Leistungen (Lebensmittelproduzent, Energiewirt, Landschaftspfleger) angemessen abzugelten.

Unser Dank gilt den Bäuerinnen, Bauern und Jungbauern, der bäuerlichen Interessenvertretung, den Gemeinden und Partnern der Land- und Forstwirtschaft für ihren vielfältigen landeskulturellen Einsatz und für ihre gelebte Partnerschaft im Interesse einer nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums.

Wir danken schließlich allen, die an der Erstellung dieses Jahresberichtes mitgewirkt und dazu beigetragen haben, die Ziele, Leistungen und Mittel der Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft einem breiten Interessentenkreis übersichtlich und transparent zugänglich zu machen.

Ing. Erich Schwärzler  
Landesrat

Dr. Herbert Sausgruber  
Landeshauptmann

Ländliche  
Entwicklung 07–13  
Einzelbetriebliche  
Investitionsförderungen

Alpwirtschaft  
Ländliches Wegenetz  
Land- und  
forstwirtschaftliche  
Fachverbände

Naturpartner Fischerei  
Nachhaltige  
Jagdausübung

BIO-Produkte  
Vorarlbergs Genuss  
Regionen

Ländliche Produkte –  
luag druf

Weiterhin  
gentechnikfrei  
im Anbau



## Leistungsvielfalt im ländlichen Raum

### Ländliche Entwicklung 07–13 Das Österreichische Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums

Im Oktober 2007 wurde das Österreichische Programm LE 07–13 von der EU-Kommission genehmigt, gegen Jahresende auch die Förderungsrichtlinien für eine konkrete Umsetzung. Die Vielfalt des ländlichen Raums braucht breite Unterstützung und bietet zahlreiche Chancen für die Umsetzung des vorgelegten Förderpaketes. In vier Schwerpunkten sind die wesentlichen Entwicklungsrichtungen zusammengefasst:

- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
- Verbesserung der Umwelt und der Landschaft durch Förderung der Landbewirtschaftung
- Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
- Im Leader-Schwerpunkt geht es um die Umsetzung von Projekten mit starker Verankerung in der Leader-Region.

Nach dem Aufruf im Juli 2007 zur Bildung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) und zur Ausarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) fand im November 2007 das Auswahlverfahren auf Bundesebene statt.

In Vorarlberg gelang es, die seit der Leader+-Periode 2000–2006 bestehende Lokale Aktionsgruppe auszuweiten. Das neue Leader-Gebiet umfasst 63 Gemeinden mit einer Gesamtfläche von rund 197.000 Hektar, also über 75 Prozent der Landesfläche und mit etwas über 100.000 Einwohnern. Das heißt in fast zwei Drittel der Gemeinden lebt gut ein Viertel der Bevölkerung.

Das Leader-Gebiet als Kern des ländlichen Raums in Vorarlberg zu bezeichnen ist gerechtfertigt; auch große, wirtschaftlich stärkere Gemeinden des Walgaus zählen zum Beispiel dazu, während einige Berggemeinden des Rheintals zwar nicht zum Leader-Gebiet, aber zum Ländlichen Raum gezählt werden.

Nach der OECD-Definition von ländlichem Raum sind in Österreich lediglich Wien und die Region Rheintal als urbanisiert einzustufen.



Heimischer Rohstoff Holz – innovativ verwendet.



Die Haltung von Alpschweinen ist weiter im Aufschwung.



Hohe Investitionsbereitschaft für das obere Stockwerk der Vorarlberger Landwirtschaft.



Die Verbesserung der Lebensadern im ländlichen Raum erleichtert die Bewirtschaftung.

Die genehmigte Lokale Entwicklungsstrategie setzt auf der EU-Verordnung (1698/2005) und vor allem auf dem dritten Schwerpunkt des Österreichischen Programmes auf. Leader soll in erster Linie die Ziele dieses Schwerpunktes intensiv verfolgen und daraus ergibt sich folgendes Maßnahmenpaket in der Lokalen Entwicklungsstrategie:

- Wertschöpfung land- und forstwirtschaftlicher Produkte und Verbindung zwischen Kulturlandschaft, Gewerbe und Tourismus
- Qualitative Entwicklung von Tourismus, Handwerk und Gewerbe
- Stärkung der dörflichen Infrastruktur zur nachhaltigen Stärkung des gesamten ländlichen Raums
- Entwicklung und Stärkung des Angebots für die Bevölkerung und für Familien im ländlichen Raum zur nachhaltigen Sicherung einer hohen Lebensqualität für alle Generationen auf dem Land
- Weiterentwicklung des kulturellen Angebotes und „Inkulturnahme“ lokaler Besonderheiten und Stärkung der Zusammenarbeit im Bildungssektor
- Lokale Unabhängigkeit auf dem Energiesektor und Mobilisierung der Potenziale für erneuerbare Energie und Energiealternativen.

## Einzelbetriebliche Investitionsförderungen

Die landwirtschaftlichen Betriebe in Vorarlberg sind leistungsfähiger geworden, wobei dem Management des Betriebes immer mehr Bedeutung zukommt. Investitionen verfolgen das Ziel, die Arbeitsbedingungen, die Umweltsituation und die tiergerechte Haltung zu verbessern. Im Zeitraum 2000 bis 2007 wurden knapp 1.700 Investitionsprojekte aus Mitteln der EU, des Bundes und des Landes finanziell unterstützt. Die Förderung kann ein direkter Zuschuss und/oder ein Zinszuschuss zu einem Agrarinvestitionskredit (AIK) sein.

## Investitionen und Förderungen 2000 bis 2007

	anrechenbare Kosten* in Millionen Euro	Förderung in Millionen Euro
2000	12,11	2,66
2001	12,88	2,23
2002	12,69	2,09
2003	11,54	2,44
2004	14,01	2,83
2005	13,50	2,87
2006	13,57	2,39
2007	12,57	2,99
<b>Gesamt</b>	<b>102,87</b>	<b>20,50</b>

\*Die tatsächlich investierten Kosten liegen deutlich über 100 Millionen Euro.

## Nachhaltige Alpbewirtschaftung

Rund 53.000 Hektar werden als Alp Futterflächen im Sommer genutzt. 38.857 Tiere, davon 9.579 Milchkühe, dürfen den Sommer auf der Alpe verbringen. Im Alpsommer 2007 wurden 548 Alpen bewirtschaftet. Die frühen sommerlichen Temperaturen und der entsprechende Futteraufwuchs brachte im Spätsommer eine nachlassende Futterqualität. Schneefälle im September veranlasste viele Alpen zu einem vorzeitigen Alpabtrieb. Die Anzahl der Äplerinnen und Äpler liegt seit Jahren stabil bei etwa 1.000, rund ein Drittel sind Fremdarbeitskräfte, auch dieses Verhältnis ist stabil. Über 270 Tonnen Alpkäse wurden von den großen Käsevermarktern bonitiert und etwa 240 Tonnen als ursprungsgeschützter „Vorarlberger Alpkäse“ als Nischenprodukt zu einem besseren Preis am Markt platziert.

Die seit Jahren hohe Investitionsbereitschaft auf den Alpen ist ungebrochen. Für insgesamt 134 Projekte wurden 2007 mehr als 2,5 Millionen Euro ausgegeben und etwa 1,1 Millionen Euro Förderun-

gen ausbezahlt. Insgesamt sind für Investitionen und im Rahmen weiterer Förderungsprogramme (z.B. ÖPUL) über 5,5 Millionen Euro an die bewirtschafteten Alpen ausbezahlt worden, der Landesanteil daran beträgt mehr als 2,9 Millionen Euro.

## Investitionen auf Vorarlberger Alpen im Jahr 2007

	Investitionen in Euro	Förderung in Euro
Alpgebäudebau und sonstige Baumaßnahmen	2.032.343	602.295
Elektrifizierung	83.301	35.285
Wasserversorgung	403.278	181.475
Weideverbesserungen	76.438	30.575
<b>Gesamt</b>	<b>2.595.360</b>	<b>849.630</b>

## Ländliches Wegenetz

Aus rein landwirtschaftlichen Güterwegen sind in vielen Fällen ganzjährig, bei jeder Witterung befahrene Straßen mit dem Charakter von Gemeindestraßen geworden. Am genossenschaftlichen Charakter der Wege (Güterweggenossenschaften) hat sich aus guter Tradition von Selbstverwaltung und Eigenverantwortung nichts geändert. Die Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Interessenten für die Verbesserung und Sicherung des ländlichen Wegenetzes steigen daher und übertreffen längst das Neubaufvolumen. Der mit Förderungen unterstützte durchschnittliche jährliche Bauaufwand beträgt rund vier Millionen Euro.

## Modell Vorarlberg

Mit dem Modell Vorarlberg unterstützt das Land die Weggenossenschaften im Dauersiedlungsraum der Berggebiete bei der Erhaltung ihrer Straßen. Durch die rechtzeitige Instandsetzung werden unnötige Folgekosten vermieden und die Lebensdauer erhöht.

Mehr als 300 Genossenschaften haben im Jahr 2007 in Eigenverantwortung Erhaltungsarbeiten auf mehr als 400 km Wegen durchgeführt und bei bekannten Gefahrenstellen die Verkehrssicherheit gezielt erhöht. Zusätzlich zu den Neu- und Ausbaumaßnahmen wurden etwa 230.000 Euro in die laufende Erhaltung und Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit investiert. Das Land gewährt zu diesen Kosten eine 60-prozentige Förderung im Rahmen des Modell Vorarlberg (138.484,71 Euro). Auch viele Gemeinden unterstützen die Straßenerhalter im Dauersiedlungsraum finanziell und organisatorisch. Der Kontakt zwischen Gemeinden und den Funktionären der Genossenschaft ist stärker geworden. Der Bezug des Bürgers zu seiner Weganlage ist gewachsen. Das Verständnis für die Notwendigkeit der durchgeführten Investitionen ist gestiegen.

Eine gezielte Informationskampagne des Landes mit Unterstützung der betroffenen Gemeinden hat das Ziel, möglichst viele Straßenerhalter mit dem Modell Vorarlberg vertraut zu machen.

## Ländlicher Wegebau – Baukostenentwicklung in Millionen Euro

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Interessenten	1,019	0,960	1,169	1,285	1,650	1,428	1,144
Förderung Bedarfszuweisungen	0,316	0,372	0,432	0,136	0,230	0,080	–
Förderung Land	1,284	1,356	0,959	1,226	1,296	1,265	1,335
Förderung EU und Bund	1,070	0,784	1,296	1,001	1,220	1,135	0,865



## Landjugend Jungbauernschaft Vorarlberg

Das Ziel der Landjugend Jungbauernschaft ist es, durch Ausbildung der ländlichen Jugend deren berufliche und persönliche Qualifikation zu verbessern. Kurse, Funktionärsschulungen (z.B. „Auf-ZAQ“), Fachvorträge und die Möglichkeit zur Mitarbeit in fachspezifischen Arbeitskreisen legen den Grundstein dafür.

Im agrarischen Bereich werden durch Wettbewerbe im Forst und im Handmähen Wissen und Können von den Teilnehmern abverlangt. Im Jahr 2007 wurde im Rahmen der Dornbirner Herbstmesse der Bundesentscheid für Forstarbeiter durchgeführt. Neben der Agrar- und Genusolympiade als neuem Bewerb, der besonders landwirtschaftliche Kenntnisse in Theorie und Praxis erfordert, wird die Durchführung des Bundesentscheides im Handmähen ein besonderer Schwerpunkt in der Landjugendarbeit 2008 sein.

Darüber hinaus findet jährlich der Landesredewettbewerb statt, wodurch die rhetorische Sicherheit der Funktionäre und Mitglieder gestärkt wird. Beim 4er-Cup mit den Schwerpunkten Biodiversität und Faire Gesellschaft ist besonders Teamarbeit gefordert, um die Theorie- und Praxisaufgaben zu lösen.

Durch sportliche und gesellige Veranstaltungen wird der Zusammenhalt untereinander gestärkt. Dabei kommen auch die sozialen Komponenten, die für das Zusammenleben und für das Vereinsleben wichtig sind, nicht zu kurz.

Im Jahr 2007 wurden 160 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt, zur Planung, Organisation und Vorbereitung kamen die Jugendlichen über 300 Mal zusammen. In 15 Unterorganisationen leisten jährlich rund 3.000 Mitglieder mehr als 30.000 ehrenamtliche Stunden für die Gemeinschaft und Projekte im ländlichen Raum.

Zur Belebung des Dorfgeschehens werden neben sozialen Aktionen Erntedankfeiern veranstaltet.

## Bäuerinnenorganisation

Mit einem vielseitigen Angebot versucht die Bäuerinnenorganisation die Lebensqualität am Bauernhof und die Gemeinschaft zu pflegen sowie den Stellenwert heimischer hochwertiger Lebensmittel ins rechte Licht zu rücken. Über Ausstellungen wurden auch Kontakte zu den Nachbarländern geknüpft, die sich am Interreg-Projekt „LANDHAND“ beteiligen. Dazu wurden 2007 auf Gebiets- und Landesebene 469 Veranstaltungen mit 6.098 Teilnehmerinnen durchgeführt.

Veranstaltungen	Anzahl	Teilnehmerinnen
Bäuerinnenbildungsprogramm III	50	96
Bäuerinnentage	2	600
Bäuerinnenbildungswoche in Batschuns	5	27
Zertifikatslehrgang Seminarbäuerin	19	18
Agrar-Büromanager	15	21
Veranstaltungen auf Orts- und Gebietsebene	102	1.226
Projekt „Gemalte LebensLandschaften“	8	20
Projekt „Heimhandwerk“	115	1.740
Kultur und Gemeinschaftsveranstaltungen	153	2.350

## Urlaub am Bauernhof

Besonders für die Landwirtschaft im Berggebiet und im ländlichen Raum ist die bäuerliche Dienstleistung Urlaub am Bauernhof ein wichtiges wirtschaftliches Standbein, das die Existenz vieler Betriebe und die Landschaftspflege in den Bergregionen sichert. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf Weiterbildung und gemeinsames Marketing mit den Schwerpunkten Bauernhofqualität, Ausstattung und Service. Da das Internet eine wichtige Vermarktungsschiene darstellt, wurden Kurse zur optimalen Wartung der Homepage und Bildbearbeitung abgehalten.

Veranstaltung Urlaub am Bauernhof	Anzahl	Teilnehmerinnen
Seminare, Informationen	10	177
Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogie 1	16	21
Start Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogie 2	16	19
Zertifikatslehrgang Alpführer	5	22

Im Katalog für 2008/2009 eröffnen 130 Mitgliedsbetriebe, davon 59 mit der höchsten Kategorisierung von vier Blumen, dem Urlaubsgast eine vielfältige Erlebniswelt in der Natur.



## Maschinenring

Der Maschinenring als Selbsthilfeorganisation bietet den bäuerlichen Familien in den Sparten Agrar, Service und Personalleasing die Möglichkeit ein zusätzliches Einkommen zu erzielen. Derzeit bestehen in Vorarlberg drei Maschinenringe mit 2.757 Mitgliedern. Im Jahr 2007 wurden 277.006 Einsatzstunden geleistet, davon entfielen 44.085 auf die soziale Betriebshilfe. Das Maschinenring-Geschäftsvolumen lag bei 3,34 Millionen Euro. Beim Maschinenring-Personalleasing wurde der Umsatz um 52 Prozent auf 1,34 Millionen Euro gesteigert.

Mit der Strategie 2015 wurden die Voraussetzungen geschaffen, um den Maschinenring erfolgreich für die nächsten 15 Jahre zu positionieren und damit die Mitglieder des Maschinenrings bei der Einkommenssicherung und Lebensqualität durch professionelle Dienstleistungen zu unterstützen.

## Maschinenring-Service (MR-S)

Als Dienstleistungsunternehmen sichert der MR-S die Erwerbs- und Existenzgrundlagen und damit die Zukunft der Bauern. 607 Bäuerinnen und Bauern waren im Jahr 2007 als Dienstleister in den Bereichen Winterdienst, Sommerdienst, Forst und Energie für den MR-S tätig und erzielten so ein Zusatzeinkommen. Der Umsatz des MR-S erhöhte sich um 22 Prozent auf 3,6 Millionen Euro bei rund 1.350 Kunden. Die größten Anteile am Umsatz verzeichneten die Geschäftsbereiche Winter- und Sommerdienst (Grünraumpflege, Baumpflege, Garten- und Landschaftsgestaltung, Kulturpflege im ländlichen Raum). Für den Geschäftsbereich Forst wurde eine gemeinsame Strategie mit dem Waldverband hinsichtlich Umsetzung und Vermarktung entwickelt. Davon profitieren einerseits die Waldbesitzer – von der Waldpflege über die Schlägerung bis zur Vermarktung – sowie die Dienstleister durch zusätzliche Einkommensmöglichkeiten.

## Erwerbsobstbauern

Die ARGE Erwerbsobstbauern betreut 39 Mitglieder mit 56,14 Hektar Erwerbsobstanlagen, davon 31,95 Hektar Kernobst, 3,49 Hektar Steinobst und 19,19 Hektar Beerenobst. Auf Bundes- und Landesebene wird an Entscheidungsprozessen mitgearbeitet, um die Rahmenbedingungen für den heimischen Obstbau zu verbessern.

Die Marke „Ländle-Äpfel“ wird von 16 Apfelnbauern genutzt, welche eine jährliche Erntemenge von etwa 500 Tonnen erzielen. Zum Erntebeginn bzw. „Tag des Apfels“ werden die Stärken der heimischen Äpfel durch zahlreiche Aktionen öffentlich bewusst gemacht. Durch Weiterbildungsveranstaltungen wie Obstgartenbegehungen, Fachexkursionen und Vortragsveranstaltungen wird den Obstbauern laufend das aktuelle Wissen vermittelt.

Aus Wetterdaten von sechs Wetterstationen, Fangzahlen von Sporen- oder Insektenfallen und Berichten aus den Obstanlagen werden durch den Obstbau-Pflanzenschutz-Warndienst jährlich zirka 25 Warndienstmeldungen verfasst und an die Mitgliedsbetriebe versendet. Der Warndienst ist über die Homepage der Landwirtschaftskammer Vorarlberg auch für den Hobbyobstbau abrufbar ([www.lk-vbg.at](http://www.lk-vbg.at)).

Zu einem bedeutenden Aufgabenfeld wurde die Mitwirkung am Interreg IV-Projekt „Methoden zur Bekämpfung von Feuerbrand – Sichtung, Forschung und begleitende Kommunikation“ (2007 bis 2011). Mit den Schwerpunkten Kulturmaßnahmen, Wirkstoffe und Sorten sucht das Projekt den Erfordernissen von Erwerbs- und Streuobstbau sowie den Ansprüchen des Förderprogramms zur Unterstützung von Innovation und Sonderattraktivität sowie zum Erhalt der natürlichen Ressourcen, des kulturellen Erbes und dem Schutz vor Naturgefahren gerecht zu werden. Der Projektstart mit den Projektpartnern aus Deutschland, der Schweiz, Liechtenstein und Österreich fand im Frühjahr 2008 statt.



## Gärtner & Floristen

Die „Vorarlberger Gärtner“ sind eine Vereinigung der führenden Gartenbaubetriebe im Land, welche 49 Mitgliedsbetriebe mit einer Gartenbaufläche von 48,49 Hektar und einer Gemüsebaufläche von 61,75 Hektar betreut. Von den 500 Bediensteten im Gartenbau befinden sich 30 Lehrlinge in Ausbildung. Ziel der Vorarlberger Gärtner und Gärtnerinnen ist es, den Mitgliedern einen Wissensvorsprung zu sichern, durch gemeinsame Werbeaktivitäten (z.B. Gartenschwerpunkt auf der Dornbirner Frühjahrsmesse 2008) auf den Berufsstand und die gärtnerischen Produkte aus heimischem Anbau aufmerksam zu machen und die Interessen der Vorarlberger Gärtnerschaft bei Bund und Land zu vertreten. Die Vorarlberger Gärtner treten mit den gewerblichen Gärtnern und Floristen zusammen in der Werbegemeinschaft „Vorarlberger Gärtner & Floristen“ auf. Diese Gemeinschaft umfasst 57 Betriebe mit 72 Verkaufsstellen und bewirbt gärtnerische Produkte und Dienstleistungen. Der gärtnerische Schwerpunkt liegt im Rheintal und im Walgau. Die Betriebsstruktur dient in erster Linie der Versorgung der Regionen mit Schnittblumen, Topfpflanzen und Gemüse. Zwölf Baumschulen versorgen das Land mit Obst- und Ziergehölzen.

### Junge Gärtner & Floristen

Der Verein betreut 175 Bedienstete aus den Berufssparten Zierpflanzenbau, Gartengestaltung und Blumenbinderei. Im Mittelpunkt der Vereinsarbeit steht die Förderung der im Gartenbau tätigen Personen sowie der Aus- und Weiterbildung des gärtnerischen Nachwuchses und die Hebung des Ansehens der gärtnerischen Berufe. Dadurch soll eine Verbesserung der Lebensqualität in den Siedlungsgebieten durch Grünraumgestaltung, Blumenschmuck und Rekultivierungsmaßnahmen sowie die Erhaltung einer gesunden und lebensfähigen Umwelt erreicht werden. Durch Fachexkursionen sowie jährlich rund zehn Fortbildungsveranstaltungen erhalten die Mitglieder Informationen über die neuesten Entwicklungen.

## Baumwärter

Der Fachverband der Baumwärter Vorarlbergs weist einen Mitgliederstand von 298 Personen auf. Schwerpunkte des Fachverbandes sind Weiterbildungsveranstaltungen für Kursleiter und Kursleiterinnen und Rebenschnittkurse. Die Baumwärterausbildung haben 55 neue Baumwärter mit Erfolg abgeschlossen, darunter zwölf Frauen. Im Zuge der Ausbildung wurden 100 Hochstämme und über 300 Spindelbäume geschnitten. Zum 28. Mal wurde 2007 der Vorarlberger Obstbautag zum Thema „resistente und tolerante Apfel-, Birnen- und Steinobstsorten für Hausgarten und Streuobstwiese“ durchgeführt. 2008 steht zur Fortbildung der Mitglieder eine Lehrfahrt mit Besichtigung einer Obstanlage in der Nähe von Dresden auf dem Programm. Weitere Fachinformationen erhalten die Mitglieder in der jährlich erscheinenden Fachzeitschrift der Baumwärter.

## Weinbautreibende

Der Verein der Weinbautreibenden Vorarlbergs zählt derzeit 60 Mitglieder, die eine Weinbaufläche von rund 15 Hektar bewirtschaften. Ziele des Vereins sind

- die Förderung des Weinbaus in Vorarlberg,
- die Beratung und Fortbildung der Mitglieder durch Veranstaltungen, Fachvorträge und Kurse über Weinbau und Kellereiwirtschaft,
- die Unterstützung bei der Beschaffung von Bedarfsartikeln für den Weinbau,
- die Veranstaltung von Weinverkostungen zur Imagepflege, Hebung der Kellereiwirtschaft und des Weinabsatzes,
- der Erfahrungsaustausch der Winzer und Winzerinnen.

Die Arbeit der Mitglieder zeichnet sich durch den Anbau und die Pflege von Ertrags- und Hausreben zur Gewinnung von Wein- und Speisetrauben oder Edelbränden aus.

## Abfindungs- und Kleinbrenner Alpwirtschaft

Die Vereinigung der Abfindungs- und Kleinbrenner Österreichs (VAKÖ) berät die 1.300 Mitglieder in technischen, wirtschaftlichen und gesetzlichen Fragen, fördert deren Weiterbildung und wahrt die Interessen der in Österreich ansässigen Abfindungs- und Kleinbrenner. Die Hauptziele der Vereinigung sind die Erhaltung des Abfindungswesens, die Ausbildung der Jungbrenner, die Beibehaltung der Qualität der Destillate, die Kontaktpflege zu den Obst- und Gartenbauvereinen und der Erhalt des bestehenden Streuobstbaues.



Vorstand der Vereinigung der Abfindungs- und Kleinbrenner Österreichs.

Die private Brennerei hat in den letzten Jahren eine neue Blüte erfahren und viele schöpferische Kräfte haben es zu Spitzenleistungen gebracht, die auch international Beachtung finden. Der Verein hat gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Vorarlberg ein neues Verkostungssystem für die Ländle Gütesiegel-Prämierung für Brände, Liköre, Moste, Fruchtsäfte und Essige erarbeitet. Die VAKÖ ist Mitbegründerin der Arbeitsgemeinschaft Union der Europäischen Klein- und Obstbrenner, in welcher die Länder Deutschland, Luxemburg, Frankreich und Österreich vertreten sind. Der direkte Draht zu den Mitgliedern ist die vereins-eigene Homepage ([www.vakoe.com](http://www.vakoe.com)) und Fachzeitschrift.

Der Vorarlberger Alpwirtschaftsverein vertritt die Interessen der 659 Vorarlberger Alpbesitzer und -bewirtschafter. Zielsetzung des Vereines ist die Mitwirkung bei allen für die Alpwirtschaft relevanten Fragen auf Landes- und Bundesebene. Jährlich wird der Vorarlberger Alpwandertag und Alpwirtschaftstag organisiert. Darüber hinaus finden im Frühjahr Alpsprechtag in den Regionen zur Information der Alpbewirtschafter und Bauern statt. Eine besondere Herausforderung ist es, genügend gutes Alppersonal zu finden und auszubilden. Im Rahmen des Alpwirtschaftstages werden Personen, die bereits mehr als 25 Jahre auf Alpen tätig waren, sowie Firmen welche Alppersonal während der Sommermonate freistellen, ausgezeichnet. Für die Jugendlichen, die auf den heimischen Alpen den Sommer verbringen, hat der Alpwirtschaftsverein eine Unfallversicherung abgeschlossen. Ein weiteres Ziel des Vereins ist die Vermarktung der Alpprodukte, speziell des ursprungsgeschützten „Vorarlberger Alpkäse“, des Montafoner „Sura Kees“ und von den mit Molke gefütterten und im Auslauf gehaltenen „Ländle Alpschweinen“. Die Anzahl der bewirtschafteten Alpen ist unverändert, wengleich in den letzten 50 Jahren extensive Alpfächen zugewachsen sind. Ziel des Alpwirtschaftsvereines ist es, diesen Trend zu stoppen und dafür zu sorgen, dass die Alpfächen, welche mehr als die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche ausmachen, nachhaltig bewirtschaftet werden.

Lebendige Alpbewirtschaftung	
Gesamtalpfäche	105.000 Hektar
Alpfutterfläche	53.000 Hektar
Anzahl Alpen	548
davon Sennalpen	142
Alppersonal	1.020 Personen
Kühe	9.579
Jungvieh	24.575
Pferde	983
Schafe und Ziegen	4.695
Alpschweine	rund 2.000
Alpmilch	10.000 Tonnen
Alpkäse	450 Tonnen



## Braunviehzucht

Der Vorarlberger Braunviehzuchtverband weist 1.441 Mitglieder als aktive Zuchtbetriebe mit 15.675 Herdebuchtieren auf. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei elf Kühen, die Durchschnittsleistung beträgt derzeit 6.686 Kilogramm Milch mit 4,08 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß.

Das Braunvieh wird in Vorarlberg in unterschiedlichsten Intensitätsstufen erfolgreich gehalten. Das Zuchtziel des Verbandes stellt auf eine gute Milchleistung, lange Nutzungsdauer und einen hohen Eiweißgehalt ab.

Das Zuchtprogramm wird über ein Prüfstierprogramm (bis zu acht Tieren jährlich) und den Zukauf bester Genetik von internationalen Braunviehzuchtverbänden umgesetzt. Der Verband bietet seinen Mitgliedern neben hervorragender Genetik und umfassender Information und Beratung auch die Möglichkeit der Vermarktung. So werden auf elf Absatzveranstaltungen rund 1.000 Zuchttiere angeboten, von denen knapp die Hälfte nach Italien exportiert wird.

Auf 32 Lehr- und Leistungsschauen werden rund 5.000 Zuchttiere pro Jahr prämiert. Zusätzlich finden jährlich eine Regionalschau, die Jungzüchter Nightshow und das Vorarlberger Braunvieh-Championat statt. Perspektive für die Zukunft des Verbandes ist es, die Milchleistung weiter zu fördern, den Eiweißgehalt zu stabilisieren und das Braunvieh als führende Rasse bei Eiweißmenge, Exterieur und Euter, Fundament und Klauen sowie der Nutzungsdauer dauerhaft zu festigen.

## Holstein-Friesian-Zucht

Die Vorarlberger Holstein-Friesian-Züchtervereinigung betreut 320 Mitglieder mit 3.973 Herdebuchkühen, welche einen Landesdurchschnitt von 8.308 Kilogramm Milch, 4,02 Prozent Fett und 3,24 Prozent Eiweiß aufweisen. Die weltweit meistverbreitete Holstein-Friesian-Kuh wird seit 30 Jahren besonders in den milchproduktionsbetonten Betrieben des Leiblach- und Rheintales, des Walgaus und des Bregenzerwaldes gezüchtet.

Mit dem Zuchtziel wird eine wirtschaftliche Milchkuh angestrebt, die über viele Laktationen nutzbar ist.

Besondere Merkmale dabei sind ein großes Grundfutter- und Trockenmasseaufnahmevermögen, stabile Gesundheit, gute Fruchtbarkeit, ausgezeichnete Fundamente, ein qualitativ hochwertiges Euter und optimale, artgerechte Haltungsbedingungen.

Vereinsschwerpunkte im Jahr 2007 bildeten sechs Stierkörungen, drei Herdebuch-Bewerbstouren für 301 Zuchttiere und der Vertrieb von über 8.800 Samenportionen von internationalen Topvererbern. Die Vereinigung beteiligte sich mit hochwertigen Zuchttieren an den Versteigerungen des Braunviehzuchtverbandes und überaus erfolgreich am Bundes-Holstein-Jungzüchter-Championat in Wels. Darüber hinaus wurde die Holstein-Landesschau mit 26 Jungzüchtern sowie 80 Spitzentieren organisiert und eine Lehrfahrt in die Steiermark durchgeführt. Für die Mitglieder fand weiters eine Information zum Thema Blauzungenkrankheit sowie die Vorstellung des Spermaangebots für die Besamungssaison 2007/2008 statt. Weitere aktuelle Informationen erhielten die Mitglieder durch den Jahresbericht, den Bullenkatalog, Rundschreiben und Medienberichte.

## Grauviehzucht

Der Grauviehzuchtverein Vorarlberg umfasst 65 Mitgliedsbetriebe, von denen 38 Milchkühe und 22 Mutterkühe halten. Am Zuchtprogramm zur Förderung und Erhaltung der Grauviehrasse nehmen 34 Kalbinnen sowie 166 Herdebuchkühe der Zuchtrichtung Milch und 71 der Zuchtrichtung Fleisch teil.

Im Mittelpunkt der Tätigkeiten des Vereins steht die Beratung und Information der Mitglieder, die Samenauswahl sowie die Organisation von Ausstellungen und Nachzuchtbewertungen. Anlässlich des 15-jährigen Vereinsbestehens findet im Jahr 2008 eine große Jubiläumsausstellung statt.

## Fleckviehzucht

Der Verein Vorarlberger Fleckviehzüchter betreut 180 Mitglieder mit 1.050 Kühen, davon 450 Herdebuchkühe, mit dem Ziel, den Mitgliedern und Züchtern fachliche und organisatorische Unterstützung bei der Tierzucht und Tierhaltung zu geben. Hauptaufgaben sind dabei betriebliche Beratungen, die Zurverfügungstellung von Zuchtmaterial, die Vermittlungen zu Märkten mit Ankaufsmöglichkeiten und Exkursionen in andere Zuchtgebiete. Die Herdebuchführung erfolgt durch den Vorarlberger Braunviehzuchtverband.

Ein weiteres Ziel ist die ökologische Viehwirtschaft, welche es den Tieren ermöglicht, die im Land nachwachsenden Rohstoffe ohne Raubbau an der Natur in wertvolle Lebensmittel wie Milch und Fleisch umzusetzen.

Da vielen Betrieben eine entsprechende Milchquote und Futtergrundlage auf den Heimbetrieben sowie die Möglichkeit zur Alpung fehlt, soll über die Vermarktung von mastfähigen Kälbern und hochwertigen Schlachtkörpern ein guter Ertrag erzielt werden. Durch ein auf die betrieblichen Bedürfnisse abgestelltes Zuchtmaterial sowie die Verbesserung der Zellzahl und der Fleischqualität soll die Marktposition weiter gestärkt werden.

## Fleischrinderzucht

Der Vorarlberger Fleischrinderzuchtverein betreut 160 Mitglieder und 147 Zuchtbetriebe mit 768 Herdebuch- und 1.095 Kontrollkühen der folgenden 19 Rassen:

Aberdeen Angus  
Deutsch Angus  
Blonde d'aquitaine  
Charolais  
Galloway  
Gelbvieh  
Grauvieh  
Hinterwälder  
Limousin  
Murbodner

Pinzgauer  
Pustertaler Sprintzen  
Fleckvieh  
Highland  
Tuxer  
Waldviertler Blondvieh  
Weiss-Blau-Belgier  
Zwergzebu  
Welsh Black

Die Fleischrinderzucht und Mutterkuhhaltung haben sich zu einer interessanten Alternative zur klassischen Milchviehhaltung entwickelt. Gründe dafür sind kleine Betriebsstrukturen, geringe Milchlieferrechte und außerlandwirtschaftlicher Nebenerwerb. Ziel des Fleischrinderzuchtverbandes ist es, umstellungswillige Betriebe zu beraten und die Mitglieder über Rassewahl, Absatzmöglichkeit und Zuchtarbeit aktuell zu informieren.

Im Jahr 2007 wurden im Rahmen der Fleischleistungskontrolle 2.830 Tiere beurteilt. Weiters wurde die Körnung von Zuchtstieren durchgeführt und an der Bundes-Fleischrinderschau in Ried erfolgreich teilgenommen. Damit Einsteller und Schlachttiere mit einer hohen Wertschöpfung vermarktet werden können hat der Zuchtverband gemeinsam mit den Bioorganisationen und dem heimischen Lebensmittelhandel Markenfleischprogramme geschaffen. Diese garantieren dem Landwirt faire Preise und dem Konsumenten hohe heimische Fleischqualität. Die künftige Hauptaufgabe liegt darin, die steigende Nachfrage nach Qualitätsschlachtrindern und Zuchtstieren verstärkt zu koordinieren sowie die Züchter hinsichtlich Rassenwahl, Stierauswahl, Haltung und Fütterung gezielt zu beraten.



## Pferdezucht

Der Vorarlberger Pferdezuchtverband ist der Dachverband folgender Pferdezuchtvereine mit folgende Kennziffern (2007):

<b>Verein der Vorarlberger Noriker-Züchter</b>	
Mitglieder	156
eingetragene Stuten	174
Deckhengste	7
Belegungen	130
gebrannte Fohlen	64
<b>Haflinger Pferdezuchtverein Vorarlberg</b>	
Mitglieder	124
eingetragene Stuten	203
Deckhengste	3
Belegungen	112
gebrannte Fohlen	18
<b>Verein der Vorarlberger Warmblutpferde-Züchter</b>	
Mitglieder	60
eingetragene Stuten	50
Deckhengste	-
Belegungen/Besamungen	19
gebrannte Fohlen	8

Die Vereine führen ihre Zuchtarbeit, Auswahl der Deckhengste, Durchführung von Zuchtveranstaltungen selbstständig durch. Die Herdebuchführung der Noriker und Warmblüter wird durch die Landwirtschaftskammer Vorarlberg, die der Haflinger durch den Tiroler Haflingerzuchtverband besorgt. Im Jahr 2007 erfolgten für jede Rasse Stutbuchaufnahmen, Hengstkörungen und Fohlen- bzw. Jahrlingsbrennen. Weiters gab es diverse Fachvorträge und Kurse, Turniere, den Haflingerhock, das 13. Haflingertreffen sowie die erste Fohlenpräsentation in Ebbs/Tirol.

Das erste ARGE-Noriker-Championat wurde in Stadl-Paura, die Noriker-Stutenschau in Andelsbuch sowie die Noriker-Stutenleistungsprüfung durchgeführt.

Für die Warmblutpferde wurde ein Freispring- und Fohlen-Championat sowie eine Reitpferdeprüfung organisiert. Mit der Gründung des „Pferd Austria-Club Vorarlberg“ gemeinsam mit dem Landesfachverband für Reiten und Fahren Vorarlberg wurde ein Meilenstein in der Zusammenarbeit gesetzt.

## Schweinezucht

Der Schweinezuchtverband Vorarlberg betreut 77 Mitglieder mit zwei Landrasse-Ebern und 92 Herdebuch-Sauen. Im Jahr 2007 wurden ähnlich wie im Vorjahr von 654 Ferkeln 483 Stück ins Herdebuch aufgenommen. Die Sauverkäufe nahmen gegenüber 2006 um ein Drittel auf 103 Stück ab.

Schwerpunkte der Verbandsarbeit sind:

- die Erhaltung der Landrasse als Grundlage für die heimische Schweinezucht
- die Umsetzung des österreichischen Zuchtprogramms
- die Aufnahme von Urrassen, z.B. Schwäbisch-Hällisches Landschwein, ins Herdebuch mit dem Ziel der Erhaltung der Rassenvielfalt
- die Räudesanierung bei Zuchtsauen zur Erhaltung gesunder, parasitenfreier Herden bzw. einer möglichst hohen Futtermittelverwertung.

## Schlachtvieh-Produzentengemeinschaft

Im Rahmen der Vermarktungsmaßnahmen wurden 4.398 Ferkel verkauft, was einem Bundesanteil von 64,5 Prozent und einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr mit 4.629 Stück entspricht. Auf Grund der Marktsituation lag der Jahresdurchschnittspreis bei der Ferkelvermittlung um rund 22 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Durch die Initiative „Ländle Alpschwein“ wurden von den 1.083 Stück auf 46 Alpen gehaltenen Alpschweinen 849 Stück vermarktet, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um acht Prozent entspricht. Die erzielte Wertschöpfung nahm jedoch um mehr als fünf Prozent auf 34 Prozent zu. Die Zahl an verkauften Alpschweinferkeln war mit 2.276 Stück relativ konstant. Die Alpschwein-Patenschaften blieben mit 15 Stück unverändert.

## Schafzucht

Der Vorarlberger Schafzuchtverband hat 253 Mitglieder, welche derzeit 890 Zucht- und 11.100 Nuttschafe halten. Die Hauptschafzuchten der 14 vom Verband betreuten Zuchtschafzuchten sind das Tiroler Bergschaf, das Montafoner Steinschaf, das Juraschaf und das Weiße Alpenschaf.

Der Schafzuchtverband bezweckt die Förderung der Schafzucht, die Beratung und Unterstützung der Züchter und Schafhalter bei der Produktion von Fleisch, Wolle und Milch sowie die Mithilfe der Bekämpfung von Krankheiten. Im Zuge der Vermarktung werden Schafausstellungen und Herdebuchaufnahmen sowie die Förderung des Absatzes von Schafen und Lämmern durchgeführt. Die Schafhaltung ist im Interesse der Erhaltung der Kulturlandschaft im Aufschwung, wobei ein wachsender Anteil der Schafe auf den Hochalpen gesammelt wird.

## Ziegenzucht

Der Vorarlberger Ziegenzuchtverband betreut 245 Mitglieder in vier Vereinen. Die gezüchteten neun Ziegenrassen gliedern sich in Milch-, Gebirgs- und Fleischrassen.

Milchrassen: Saanenziege, bunte Edelziege, gemsfarbene Gebirgsziege und Toggenburgerziege  
Gebirgsrassen: Tauernschecke, Pfauenziege, Walliser Schwarzhalsziege, Pinzgauerziege  
Fleischrassen: Burenziege

Im Jahr 2007 wurden vier Frühjahrsausstellungen, die zentrale Bockkörnung und die Rassenpräsentation durchgeführt. Ebenfalls fand das erste Vorarlberger Landesziegenchampionat statt. Der Verband vermarktete 230 Schlachtkitze zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten und zur Kitzaktion. Darüber hinaus fand eine Produktverkostung in Handelsgeschäften statt.

## Geflügelwirtschaft

Der Geflügelwirtschaftsverband Vorarlberg besteht aus 26 Mitgliedern aus den Sparten Freiland-, Boden- und Bio-Haltung. In der Eierproduktion können die Mitgliedsbetriebe 30 Prozent der Eigenversorgung des Landes decken; im Mast- und Aufzuchtbereich beträgt die Deckungsquote knapp fünf Prozent. Die Hauptaufgabe des Verbandes besteht in der Beratung der Mitglieder beim Stallbau, Hühner-einkauf und Tierschutz.

Vierteljährlich wird im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes eine Salmonellenuntersuchung durch einen Fachtierarzt durchgeführt. In Folge der Auswirkungen der Vogelgrippe war der Auslauf der Freilandhühner eingeschränkt und auch die Mäster hatten hohe wirtschaftliche Einbußen im Verkauf zu verzeichnen.

Der Geflügelwirtschaftsverband hat durch die Organisation des „Tags der offenen Tür“, die Teilnahme am Welt-Ei-Tag, an den „Bauernwelten“ und der Dornbirner Frühjahrsmesse 2008 in der neuen Ländle-Halle 4 erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Ebenso wurden die Mitglieder durch Fachreferate und Informationen auf dem aktuellen Stand gehalten.

## Seltene Nutztierassen

Das Land unterstützt Initiativen für die Erhaltung seltener und gefährdeter Nutztierassen wie Original Braunvieh, Tiroler Grauvieh, Noriker, Montafoner Steinschaf und Sulmtaler Hühner im Rahmen des ÖPUL bzw. von Projektförderungen.



Groppe/Müllkoppe – eine ganzjährig geschonte Fischart.

Die Birkwildbejagung ist im Frühjahr zu erhalten.

## Rassekleintierzucht

Der Landesverband der Rassekleintierzuchtvereine Vorarlberg gliedert sich in 13 Ortsvereine mit insgesamt 500 Mitgliedern in den Sparten

- Vogelzucht von den Singvögeln bis zu besonderen Raritäten,
- Kaninchen- und Meerschweinchenzucht vom Zwergwidder bis zum Riesenkaninchen,
- Geflügelzucht vom Zwerghuhn bis zum Pfau,
- Taubenzucht von Brieftauben bis zu Ziertauben.

Zu den Aufgaben zählen die Erhaltung der verschiedenen Kleinterrassen, die enge Zusammenarbeit mit Tier-, Natur- und Umweltschutzorganisationen sowie die Schaffung von einheitlichen Regelungen für die Rassekleintierzucht. Weiters werden den Funktionären, Mitgliedern und der Öffentlichkeit über gezielte Informationen, Beratung und Ausbildungskurse die Belange der Tierzucht, der Rassenreinheit sowie des Tiereschutzes vermittelt.

Die Jungzüchter werden in eigenen Schulungen mit der Rassenlehre und richtigen Tierpflege vertraut gemacht sowie bei der Anschaffung von Zuchttieren unterstützt.

Bei der jährlich im Herbst abgehaltenen Landeschau werden die züchterischen Leistungen einem breiten Interessentenkreis vor Augen geführt. Darüber hinaus erfolgt durch Vorträge und Fachartikel eine breite Öffentlichkeitsarbeit.



## Bienenzucht

Der Voralberger Imkerverband betreut 1.098 Imkerinnen und Imker mit zirka 10.000 Bienenvölkern und ist bestrebt die flächendeckende Bestäubung der Kulturpflanzen, insbesondere der Obstkulturen mit den Bienen zu gewährleisten.

Im Bereich der Jugendarbeit werden von den Imkervereinen Führungen und Schulungen für umweltbewusste Familienmitglieder angeboten. Derzeit werden 91 Interessierte – das sind dreimal so viel wie in den Vorjahren – im Rahmen der Grundausbildung im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum Hohenems (BSBZ) sowie in Dalaas und Egg zu Fachimkern geschult. Stützpfiler dieser positiven Entwicklung sind die Starthilfe für das erste Bienenvolk (90 Euro), die Förderung der Neuimker betreuenden Paten (100 Euro) sowie die Gemeinde- und Vereinsförderung.

In Vorarlberg hat die Reinzucht von Königinnen einen hohen Stellenwert. Auf vier Reinzuchtbelegstellen werden „Carnica-Bienen“ mit den Merkmalen „Sanftmut“, „Varroatoleranz“ und „Honigertrag“ gezüchtet. Im Jahr 2007 wurden auf diesen Belegstellen 1.847 Königinnen aufgeführt sowie eine große Anzahl von standbegatteten Königinnen zur Verjüngung der Bienenvölker eingesetzt. Weiters haben 102 Imker vom Zuchtreferenten im Lehrbienstand des BSBZ 3.500 Zuchttiere bezogen. Die Zuchtarbeit wird durch verschiedene Parasiten und Krankheiten der Bienen beeinträchtigt, weshalb ihre Eindämmung und damit auch Verhinderung von Bienenvölkerverlusten eine vordringliche Aufgabe darstellt. Der Parasit „Varroa“ und die daraus resultierenden Sekundärkrankheiten der Bienen haben auf die Qualität des Honigs jedoch keinen Einfluss. Das hohe Qualitätsbewusstsein der Imker wurde bei der „Ab Hof Messe“ 2007 in Wieselburg mit der zum dritten Mal in Folge erreichten „Goldenen Honigwabe“ für sortenreinen Alpenrosenhonig unter Beweis gestellt. Weiters wurden 14 Honige mit einer Gold-, 16 mit einer Silber- und 15 mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet.

## Naturpartner Fischerei

Derzeit üben in Vorarlberg 16 Berufsfischer die Fischerei am Bodensee aus. Das Jahr 2007 war sowohl für die Berufs- und Angelfischer am Bodensee als auch für die Petri-Jünger in den Fließgewässerrevieren kein Erfolgsjahr. Am Bodensee lagen die Fänge der Berufsfischer im Bereich des bereits schwachen Ergebnisses von 2006, so wurden 64 Tonnen angelandet, das sind 42 Prozent weniger als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Felchen (65 Prozent) und Barsch (9 Prozent) machten zusammen rund drei Viertel des Fangs aus. Bei den Angelfischern lag das Fangergebnis mit fast 24 Tonnen zwar leicht über dem Vorjahresfang, aber immer noch vier Tonnen unter dem Zehnjahresmittel. In den Fließgewässerrevieren behinderten vielfach Bauarbeiten aus Hochwasserschutz- oder anderen Gründen die erfolgreiche Ausübung der Angelfischerei. Um bessere Fangmöglichkeiten zur Ertragssteigerung zu erzielen, wurden in den Bodensee-Anrainerländern teilweise Anpassungen der Maschenweiten und der Anzahl der Netze durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt betraf Maßnahmen zur Reduzierung des Kormoranbestandes in der Fußacher Bucht auf die Zielwerte der Kormoranstudie, welche durch behördliche Vergrämungsaktionen umgesetzt wurden.

Der Landesfischereiverband und die Fischereivereine erbringen wichtige Leistungen für die Reinhaltung und Kontrolle der Gewässer sowie den Fischbesatz. Die Ausbildung der Angler, Bewirtschafter und Fischereiaufseher sowie die Jugendarbeit bilden weitere Schwerpunkte. Aufgaben des Landesfischereizentrums sind die fischereifachliche Begleitung wasserwirtschaftlicher Projekte, fischökologische Untersuchungen sowie Beratungs- und Informationstätigkeiten für Fischereiausübende neben der Erbrütung von Felchen, See-, Bach- und Regenbogenforellen sowie Seeäblingen. In Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie wurden im Herbst 2007 Untersuchungen an 34 Messstellen an Fließgewässern durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in den Maßnahmenplan für die Erreichung des guten Zustands bis 2015 ein.

## Nachhaltige Jagdausübung

Die Jagd hat in Vorarlberg eine große landeskulturelle Bedeutung. Im Mittelpunkt der Bewirtschaftung der 315 Eigenjagd- und 175 Genossenschaftsjagdgebiete durch die Jagdausübenden steht die Erhaltung bzw. Schaffung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Wald und Wild. Im Jagdjahr 2007/2008 wurden landesweit 2.336 Stück Rotwild, 5.253 Stück Rehwild und 799 Stück Gamswild erlegt. Die Auswertung der 1.396 Vergleichsflächen hat ergeben, dass auf Grund einer großteils Revier angespassten Bejagung auf 55 Prozent der Kontrollflächen ein tragbarer Schalenwildeinfluss besteht.

Dabei sind traditionelle Jagdpraxen durch EU-rechtliche Vorschriften gewissen Änderungen unterworfen. So kann die bisherige, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Frühjahrsbejagung des Birkwildes im Interesse der Erhaltung der wildlebenden Vogelarten nur noch durch eine Ausnahmeregelung erfolgen. Ein von der Jägerschaft in Auftrag gegebenes Gutachten an das Institut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien über die Vereinbarkeit von Bejagung des Birk- und Auerwildes mit den Vogelschutzrichtlinien hat ergeben, dass eine gezielte, selektive und maßvolle Bejagung im Frühjahr mehr zur Erreichung der Schutzziele beiträgt, als keine Bejagung oder eine Bejagung im Herbst/Winter. Im Hinblick auf diese wissenschaftlichen Erkenntnisse und zur Erhaltung des Jagdwertes der Jagdgebiete, haben die Bezirkshauptmannschaften eine Verordnung erlassen, welche eine beschränkte Bejagung des rund 4.500 Stück umfassenden Birkwildbestandes im Frühjahr weiterhin ermöglicht. Dabei kommt dem revierzuständigen Jagdschutzorgan eine wichtige Aufgabe bei der Überwachung der Vorgaben zu. Die Abschüsse sowie Entwicklungen der Birkwildbestände und deren Lebensräume sind hinkünftig der zuständigen Bezirkshauptmannschaft mitzuteilen.



## Waldverein

Der Vorarlberger Waldverein mit seinen 1.100 Mitgliedern befasst sich als anerkannte Naturschutzorganisation sowie als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine mit Themen im Bereich des Waldes und des Natur- und Umweltschutzes in Vorarlberg. Er vertritt die Anliegen der Waldeigentümer und Freunde des Waldes und setzt sich für eine naturnahe, nachhaltige und multifunktionale Waldwirtschaft ein.

Die naturnahe Waldbewirtschaftung ist die Grundlage für langfristig stabile, artenreiche und leistungsfähige Mischwälder. Voraussetzung hierfür sind ökologisch walddverträgliche Wildbestände. Die Naturverjüngung muss großflächig ohne Schutzmaßnahmen aufkommen können.

Wer heimisches Holz verwendet, stärkt unsere Umwelt und die Wirtschaft im ländlichen Raum. Holzverwendung aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung ist ein Beitrag zum aktiven Klima- Umweltschutz. Ziel des Waldvereins ist es, das Holz als nachwachsenden ökologischen Baustoff- und Energieträger vermehrt einzusetzen. Die Funktionsfähigkeit der Wälder ist auf Dauer zu erhalten und zu verbessern. Der Wald muss von schädlichen menschlichen Einflüssen besser geschützt werden, damit seine wichtige Schutzfunktion erhalten bleibt.

Diese Waldthemen werden versucht mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit zu transportieren. Die „Kleine Vorarlberger Waldzeitung“ zusammen mit der Homepage ([www.waldverein.at](http://www.waldverein.at)) sind dabei wichtige Instrumentarien. Die Mitarbeit der Vereinsfunktionäre in verschiedenen Arbeitsgruppen auf Landesebene ist für die Wertigkeit des Waldstandpunktes von besonderer Bedeutung.

## Waldverband

Der Waldverband Vorarlberg mit seinen 530 Mitgliedern und einer betreuten Waldfläche von zirka 33.000 Hektar ist eine Serviceeinrichtung für die Vorarlberger Waldbesitzer. Durch die Bündelung der Kleinmengen werden Organisations- und Logistikkvorteile genutzt. Außerdem können marktoptimierte Preise auch bei Kleinwaldbesitzern erzielt werden. Rund 500 Waldbesitzer nutzen diesen Vermarktungsservice im Land. Mit 30.000 verkauften Festmeter Holz konnte 2007 eine Steigerung von knapp 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr und ein Rekordergebnis erzielt werden. Von der Mehrmenge profitierten insbesondere die kleineren Sägebetriebe in Vorarlberg, da etwa zwei Drittel am Heimmarkt abgesetzt wurden.

Für „hofferne“ bzw. „urbane“ Waldbesitzer wird auch ein professioneller Komplettservice für die gesamte Waldbewirtschaftung angeboten. Damit wird ein bestmöglicher Ertrag erwirtschaftet und der Wald optimal gepflegt. Bis zu einer Verpachtungsvariante, bei der die Unfallversicherungspflicht wegfällt, reicht das Angebot im Forst- und Holzservice des Waldverbandes. Aktuelle Informationen sind im Internet unter [www.waldverband.at](http://www.waldverband.at) abrufbar.

Für die internationale Holzmarktvernetzung ist die Mitgliedschaft des Waldverbandes im österreichischen Waldverband und die damit verbundene Mitgliedschaft im Europäischen Waldbesitzerverband von Bedeutung. Auch die Zusammenarbeit mit den benachbarten Waldverbänden in Deutschland und der Schweiz bietet in der Bodenseeregion Vorteile.



## Regionale gesunde Lebensmittel

### BIO-Produkte

Bio Austria Vorarlberg als Zusammenschluss der Bio-Verbände ERNTE und KOPRA umfasst 375 Landwirtschaftsbetriebe, 56 landwirtschaftliche Umstellungsbetriebe und 54 Verarbeitungsbetriebe mit 290 Produzenten und 665 Konsumenten als Verbandsmitglieder.

Ziel des heimischen Bio-Netzwerkes ist es, die Zahl der landwirtschaftlichen Bio-Betriebe in Vorarlberg auszuweiten sowie die Mitglieder durch den Aufbau von Vermarktungsprojekten (Bio-Weiderindern, Bio-Beef, Bio-Biestmilchprojekt mit sechs Abholstellen in Vorarlberg, Bio-Weidegansprojekt mit vier Bio-Produzenten, Vorarbeiten für das „Bio-Milch-Projekt V-Milch“) zu unterstützen. Im Zuge der Bio-Beratung wurden 2007 75 Umstellungsberatungen von vorwiegend kleinstrukturierten Landwirtschaftsbetrieben, zwei Umstellungskurse sowie die Beratung von Küchenleitern im Rahmen des Interreg Projektes „Tafelfreuden Bodensee“ durchgeführt.

Die Produzentenarbeit umfasste die Durchführung von landesweiten Bio-Informationsabenden, den Start des Lehrgangs „Bodenpraktikerkurs“, Exkursionen sowie verschiedene Fortbildungseminare.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden fünf Ausgaben der Konsumentenzeitung „freiland“, ein „freiland-Spezial“, mehrere Rundschreiben „Bio-Bauern-Info“ und „Info-Blitze“ sowie aktuelle Gemüseangebote für Küchen erstellt.

Darüber hinaus wurden die Genuss-Karte mit Bezugsquellen für heimische Bio-Lebensmittel, Vorträge in Schulen, die Betreuung der Lizenzpartner (Metzgereien, Sennereien, Mühlen, Gastronomie und Großhandel) und des Naturkostfachhandels durchgeführt.

### Vorarlbergs Genuss Regionen

Vorarlberg ist gekennzeichnet durch seine unverwechselbaren Regionen mit ihren typischen landwirtschaftlichen Leitprodukten. Die von Bundesminister DI Josef Pröll, der Agrarmarkt Austria (AMA) und den Bundesländern im Jahr 2005 gestartete Initiative „Genuss Region Österreich“ ([www.genuss-region.at](http://www.genuss-region.at)) macht die regionalen Qualitätsprodukte und Spezialitäten sichtbar. Ziel ist es, den Konsumentinnen und Konsumenten die Vielfalt der kulinarischen Angebote, welche Identität, besonderen Geschmack und Verantwortung für Mensch, Tier und Umwelt verbinden, im starken Schulterschluss von Bauer, Vermarkter, Handel, Gastronomie und Tourismus eindrucksvoll vor Augen zu führen.



Genuss und Vielfalt auf der Grünen Woche Berlin.



Fleischprodukte auf der Dornbirner Messe in der Ländle Halle 4.



Gentechnikfreier Bodenseeraum.



www.gentechnikfreie-bodenseeregion.org

Wer regionale Lebensmittel kauft, unterstützt die Bäuerinnen, Bauern und Jungbauern und gibt ein wichtiges Signal für eine gepflegte Kulturlandschaft, regionale Wertschöpfung und den Erhalt des Arbeitsplatzes Bauernhof. Regional genießen bedeutet somit mehr Lebensqualität und ist ein Beitrag für starke zukunftsorientierte Regionen.

Die Vorarlberger Genuss-Landkarte mit den bisherigen Genuss Regionen Bregenzerwälder Alp- und Bergkäse, Montafoner Sura Kees, Großwalsertaler Bergkäse und Ländle Kalb wurde auf der Dornbirner Herbstmesse 2007 mit der Sonderchau Holzundkäse um die neue Genuss Region „Ländle Alpschwein“ erweitert. Erstmals waren die Vorarlberger Genuss Regionen auf der internationalen Grünen Woche Berlin 2008 mit einer breiten Palette hochwertiger bäuerlicher „Lebensmittel als Mittel zum Leben“ vertreten. Mit diesem Schaufenster bäuerlicher Produkte wurde auch die Wertschöpfungskette von der Wiese bis zum Käse und das Leistungspotenzial der bäuerlichen Familien Vorarlbergs für alle Sinne erlebbar.

Im Jahr 2008 erfährt die Genuss-Landschaft Vorarlbergs durch die neuen Genuss Regionen „Ländle Apfel“ und „Jagdberger Heumilchkäse“ eine weitere Bereicherung.

Gemeinsam mit den Netzwerkpartnern (Lebensmittelverarbeiter, Handel, Gastronomie- und Tourismusbetriebe) werden die Ländle Produkte mit Erfolg vermarktet. Vom Ländle Marketing wird dafür das Ländle Gütesiegel vergeben, welches auf die Herkunftsgarantie und Produktqualität abstellt.

### Aktiv für Landwirt und Konsument

Weiters setzt das Ländle Marketing auf eine Vielzahl von Veranstaltungen, Aktionen und auf mediale Präsenz, um die hochwertigen Ländle Produkte in aller Munde zu legen. So hat das Ländle Team bedeutende Meilensteine mit den Projekten Ländle Alpschwein, Gustotage vom Ländle Kalb, Messeauftritten in der Ländle Halle 4, Konsumentenmagazin „luag“, Ländle Gala mit der Verleihung des Goldenen <<luag druf>>, Ländle Metzger-Inseratenkampagnen sowie Veranstaltungen des Vereins „vom Ländle Bur“ (Dornbirner Herbst, Landesbauernmarkt, Bauernadvent) gesetzt.



Verleihung des Goldenen <<luag druf>>.

### Arbeit trägt ihre Früchte

Die Kombination der Ländle Dachmarke mit den Marketing-Aktivitäten der Landwirte, Mitglieder und Partner bewährt sich. Dank ihrer engagierten Arbeit haben Ländle Produkte das Vertrauen der Konsumenten gewonnen.

## Weiterhin gentechnikfrei im Anbau

Vorarlberg sieht im bewussten Verzicht auf Gentechnik eine große Chance für die heimische Landwirtschaft, da die große Mehrheit der Konsumentinnen und Konsumenten gentechnikfreie Lebensmittel wünscht. Auf Grund der Solidarität der Landwirte und des Verbotes der Aussaat von gentechnisch verändertem Saatgut im Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung erzeugen die heimischen Bauern nur gentechnikfreie Pflanzen und verlangen von den Saatguthändlern beim Erwerb des Saatgutes entsprechende Garantiekärlarungen.

In einer Schwerpunktaktion wurden im Jahr 2007 17 Stichproben von Maisflächen in Vorarlberg gezogen. Alle Probenuntersuchungen ergaben, dass keine gentechnisch veränderten Organismen auf diesen Ackerflächen ausgebracht wurden. Vorarlberg ist damit weiterhin gentechnikfrei im Anbau.

## Aufnahme Vorarlbergs als gentechnikfreie Region Europas

Auf Grund des im Jahr 2006 gestellten Antrages zur Aufnahme in das Netzwerk der gentechnikfreien Regionen Europas wurde im Mai 2007 die Aufnahme Vorarlbergs beschlossen. Die Allianz der Regionen, die auf den Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen im agrarischen Pflanzenbau verzichten, hat Vorarlberg in Turin als weiteren Partner aufgenommen.

## Gentechnikfreie Anbauregion Bodensee

Damit das Qualitätskriterium des gentechnikfreien Anbaues in der gesamten Bodenseeregion gesichert wird, unterstützt das Land Vorarlberg die länderübergreifende Initiative für eine gentechnikfreie Anbauregion Bodensee.

Unter der Koordination der Bodenseekademie wird gemeinsam mit dem Land Vorarlberg das Interreg IV-Projekt „Gentechnikfreie Anbauregion Bodensee“ durchgeführt. Dieses Projekt zielt darauf ab, die durch die Gentechnikfreiheit garantierten Standortvorteile des Bodenseeraumes zu bewahren. In länderübergreifender Kooperation werden die Zusammenhänge zwischen der gentechnikfreien Landwirtschaft und dem Schutz des Saatgutes, der biologischen Vielfalt, der Bodenfruchtbarkeit, der Gesundheit der Lebensmittel und der regionalen Wertschöpfung aufbereitet und kommuniziert. Eine wesentliche Aufgabe dabei ist die Bewusstseinsbildung bei den privaten und gewerblichen Lebensmittelkunden.

Die Konsumentinnen und Konsumenten legen mit ihren Einkaufsentscheidungen fest, was produziert wird und bestimmen dadurch über Qualität, Herkunft und Preis der Produkte. Mit der Initiative „Gentechnikfreie Bodenseeregion“ wurden erste Schritte für eine länderübergreifende Netzwerkbildung gesetzt.



Initiative „Gentechnikfreie Bodenseeregion“.



## Ländle Produkte – luag druf

Die Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH wurde im Jahr 2002 gegründet und hat die Aufgabe, ihre Partnerbetriebe in deren Vermarktung zu stärken, die Qualität der Ländle Produkte sicherzustellen und wertgesteigerte Absatzwege zu erschließen. Dazu wurde die Dachmarke „Ländle Produkte“ ins Leben gerufen. Unter der Ländle Marke sind derzeit 170 Mitglieder des Vereins „vom Ländle Bur“, 14 Ländle Metzger-Betriebe, 30 Ländle Sennereien sowie die Ländle Gastronomie vereint.



Naturschutz-  
organisationen

Mitwelt- und  
Solarpreis

Wiesenmeisterschaft  
belohnt ökologische  
Bewirtschaftung

Natura 2000 –  
Waldfachpläne



## Landschaft und Naturschutzleistungen

### Naturschutzorganisationen

In den 15 größten Naturschutzorganisationen des Landes leisten fast 55.000 Mitglieder, dazu kommen noch einige tausend, die in kleineren Vereinen tätig sind, praktischen Naturschutz. Der Naturschutzverein Rheindelta sorgt für die Betreuung des Naturschutzgebietes, Natura 2000-Gebietes und Ramsar-Gebietes „Rheindelta“.

Die größten naturfreundlichen Vereine, die eigene Landesgruppen in Vorarlberg bilden, sind der Alpenverein, der Landesverband Obst- & Gartenkultur Vorarlberg, der Naturschutzbund, der Alpenschutzverein, der Fischereiverband für das Land Vorarlberg, die Vorarlberger Jägerschaft (Jagdschutzverein), der Vorarlberger Waldverein, der Vorarlberger Imkerverband, der Verkehrsclub Österreich, der Tierschutzverein „Humanitas“, die Naturfreunde Vorarlbergs, der Vorarlberger Alpwirtschaftsverein und die Vorarlberger Naturwacht.

Neben der Mitarbeit in verschiedenen Gremien (Umweltschutzbeirat, Raumplanungsbeirat) werden die Interessen von Natur und Umwelt bei grenzübergreifenden Tagungen zur Sprache gebracht und Lösungen aufgezeigt. Auch die Öffentlichkeitsarbeit dieser Vereine strahlt über die Landesgrenzen hinaus. So hat eine Handvoll Vorarlberger begonnen, die Abfälle entlang der Wanderwege aufzusammeln und zu entsorgen, mittlerweile wird diese Aktion in ganz Österreich durchgeführt.

### Österreichischer Naturschutzbund – Landesgruppe Vorarlberg

Der Naturschutzbund hat in den letzten zwölf Jahren eine Reihe von Projekten durchgeführt, welcher sich unter der „Patronanz“ einer Leitart (wie Großer Brachvogel) intensiv mit der Erforschung und Verbesserung der Lebensräume befasste. Das umfangreiche Brachvogel-Management beinhaltet die Erhaltung der Kulturlandschaft im nördlichen Rheintal mit den Streuwiesen und deren Flora und Fauna, welche einer Vielzahl von Insekten, Amphibien, Kleintieren und geschützten Pflanzen und Orchideenarten die Lebensräume sicherte. Mit der Erstellung von Brutflüssen im Naturschutzgebiet Rheindelta am Bodenseeufer konnte der fast verschwundene Bestand an Flusseeeschwalben auf die größte Population in Mitteleuropa ausgedehnt werden.

### Alpenschutzverein für Vorarlberg

Der Alpenschutzverein, gegründet vor mehr als 30 Jahren durch Lothar Petter und einige Mitstreiter, befasst sich nicht direkt mit Naturschutz, sondern stellt mit der Aktion „Saubere Alpen – saubere Landschaft“ sicher, dass die Lebensräume in den Erholungsgebieten in den Bergen Vorarlbergs von Müllablagerungen befreit werden. Zudem werden Wanderwege auf umweltfreundliche Art mit Langzeitarbeitslosen in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice errichtet.



Moschusbock.



ÖPUL-Magerwiese in Lech.



Wiesenmeisterinnen und Wiesenmeister 2007.



Siegerwiese der Wiesenmeisterschaft 2007 von Kolumban Bischof in Damüls.

### Erster Vorarlberger Coleopterologische Verein – Gesellschaft zur Erforschung der Wirbellosen in Vorarlberg und Liechtenstein

Der Coleopterologische Verein befasst sich seit 1991 mit der Erforschung der Käfer in Vorarlberg. In verschiedenen Teilen des Landes werden die Käferarten in ihren Lebensräumen, z.B. Schotterflächen, Feuchtgebieten, Wäldern und Höhlen und die Schwimmkäfer in Gewässern, erforscht und dokumentiert. 1995 wurde die Gesellschaft zur Erforschung der Wirbellosen in Vorarlberg und Liechtenstein gegründet, die sich mit Spinnen und Opillionen (Weberknechten), Ameisen, Schnecken, Muscheln und Egel n befasst.

### BirdLife Österreich – Landesgruppe Vorarlberg

BirdLife widmet sich der Erforschung der heimischen Vogelwelt und ist zum zweiten Mal mit der Herausgabe des Brutvogelatlas für Vorarlberg beschäftigt. Im Verfahren um die Nominierung des Verfalls als Natura 2000-Gebiet wurde BirdLife beauftragt, die Vogelwelt dieses Gebietes intensiv zu beobachten und über die Forschungen zu berichten. Aufträge ergingen auch zur Auerwild-Beobachtung und im Natura 2000-Gebiet Bangs-Matschels wurden Untersuchungen zum Vorkommen des Wachtelkönigs durchgeführt. Viermal im Jahr erscheint der Ornithologische Anzeiger, in dem die jeweils festgestellten seltenen Vogelarten wie Schlangennadler, Gänsegeier bis zu Nachtigall und Feld- und Heidelerche angeführt werden.

### Forschungen durch die inatura

Die inatura – Erlebnis-Naturschau Dornbirn erstellt die Roten Listen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten, führt wissenschaftliche Forschungsarbeiten, beginnend beim Algenaufwuchs bis zur Fisch- und Kormoranentwicklung durch und ist mit der Erstellung des Geotopinventars sowie der Aktualisierung des Biotopinventars betraut. Mit dem neuen Exkursionsprogramm „Mensch und Natur“ lernen Naturinteressierte die Natur- und Krautoasen des Landes kennen.



Auszeichnung des Jugendprojektes der Hauptschule Zwischenwasser.

### Mitwelt- und Solarpreis

Das Land Vorarlberg hat auch 2007 mit dem vor fünf Jahren erstmals beründeten Mitwelt- und Solarpreis des Landes Vorarlberg herausragende und vorbildliche Leistungen, Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten in den Bereichen Natur, Umwelt sowie Solarnutzung und -verbreitung ausgezeichnet. Aus den mehr als 20 Einreichungen wurden von einer Jury folgende Preisträger ermittelt:

#### Hauptpreise

##### Stadt Dornbirn

Energetische und ökologische Mindeststandards für Gebäude bei Grundkäufen und Baurechtsvergaben

##### Hauptschule Zwischenwasser

Wege in eine umweltverträgliche (Energie)Zukunft. Das umfangreiche Umweltprojekt der Schüler der Hauptschule Zwischenwasser erhielt zudem den Preis der Aktion „Jugend vor den Vorhang“

#### Anerkennungspreise

##### Landbus Unterland, Dornbirn

Verkehrsplanung anlässlich der Durchführung der Welt-Gymnaestrada 2007 in Dornbirn und Umgebung

##### Bodensee Agenda 21 – Büro für Zukunftsfragen – Martin Strele

Organisation und Durchführung des Bodensee Jugend-Energie-Tages in Vorarlberg

##### Errichtergemeinschaft Ritter, Andelsbuch

Strohballenbau Geschäftshaus Bühel 740 in Andelsbuch



Wiesenmeisterschaft

### Wiesenmeisterschaft belohnt ökologische Bewirtschaftung

Die 2002 vom Naturschutzrat initiierte und seither gemeinsam mit der Initiative „Grünes Vorarlberg“ durchgeführte „Wiesenmeisterschaft“ hat sich zu einer viel beachteten Veranstaltung entwickelt, wobei die Leistungen der Bauern zur Erhaltung der Arten- und Lebensraumvielfalt besonders gewürdigt werden. Diese Veranstaltung hat inzwischen in den Nachbarländern Schweiz und Deutschland sowie in anderen Bundesländern Nachahmer gefunden. Erstmals wurden neben Einzelflächen auch gesamtbetriebliche Bewertungen mit den folgenden Aspekten durchgeführt: Qualität der Fett- und Magerwiesen, Tiergesundheit des Tierbestands sowie Kraftfutter-zufütterung.

### Natura 2000 – Waldfachpläne

Die zwei im Jahr 2007 fertig gestellten Waldfachpläne sind ein Teil des Natura 2000-Managementplanes des jeweiligen Gebietes.

### Bangs/Matschels

Das Waldgebiet (290 Hektar) dient vorwiegend als Trinkwasserspeicher und Naherholungsgebiet. Vorherrschende Baumart ist die Fichte, daneben kommt Esche, Stieleiche, Ulme, Vogelkirsche und Spitzahorn vor. Die Bodenvegetation ist arten- und krautreich. Ziel ist eine Umwandlung der standortsuntauglichen Fichtenaufforstungen in Edellaubmischwald mit Vogelkirsche, Stieleiche, Berg- und Spitzahorn, Esche, Buche, Linde und Schwarzerle; auf extrem seichtgründigen Standorten Weißkiefer und Hainbuche.

### Spirkenwälder

Das Waldgebiet (638 Hektar) umfasst das Saminal, Innergamp, Oberer Tritt und das Brandnertal. Die Naturwälder auf Sonderstandorten haben großteils Schutzfunktion. Die Bestände sind locker bestockt, teils vergrast und weisen wildbedingt wenig Verjüngung auf. Hauptbaumart ist die Spirke, mit Fichte, Latsche, Bergahorn, Weißkiefer und Lärche. Nur spärlich sind Eberesche, Tanne und Mehlbeere.

#### Siegerwiesen 2007

##### Kolumban Bischof, Damüls

Goldhaferwiesen und Streuwiesen auf Uga

##### German Burtscher, Thüringerberg

Mager- und Streuwiese in Thüringen

##### Hilde und Rudolf Domig, Fontanella

Magerwiese in Faschina

##### Peter Dünser, Schnifis

Gesamtbetrieb in Schnifis

Der Betrieb bewirtschaftet eine enorme Vielfalt an Wiesen von sehr nassen Streuwiesen über sehr steile und vielfältige Magerwiesen bis zu produktiven Raygraswiesen.

##### Krimhilde und Matthias Fußenegger, Frastanz

Gesamtbetrieb in Frastanz

##### Josef Gohm, Ludesch

Magerwiese in Ludesch

##### Emanuel Helbock, Egg

Magerwiese in Egg

##### Walter Huchler, Dornbirn

Magerwiese in Dornbirn

##### Daniela und Anton Kohler, Buch

Gesamtbetrieb in Buch

##### Rudolf Marte, Viktorsberg

Magerwiese in Viktorsberg

##### Maria, Tanja und Ferdinand Moser, Bürserberg

Gesamtbetrieb in Bürserberg

##### Paul Müller, Nenzing

Streu- und Magerwiese in Nenzing

##### Bernadette, Kurt und Martin Nesensohn, Laterns

Gesamtbetrieb in Laterns

##### Elfriede und Josef Nessler, Braz

Magerwiese in Braz

##### Jakob Schneider, Ludesch

Gesamtbetrieb am Ludescherberg

##### Ruth und Gregor Schneider, Egg

Gesamtbetrieb in Egg

##### Wilhelmina und Klaus Schwarz, Hittisau

Streuwiese im Lecknertal

##### Reinelde Simma, Au

Magerwiese in Au

##### Margit und Walter Sohm, Dünserberg

Magerwiese in Dünserberg

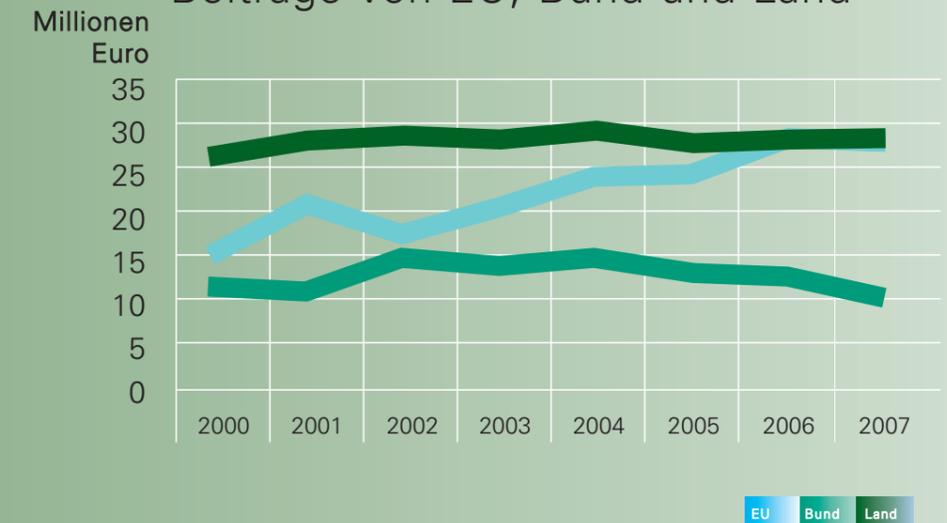
##### Helga und Kurt Stark, Fontanella

Gesamtbetrieb in Blons und Fontanella

##### Susanne und Josef Türtscher, Sonntag

Gesamtbetrieb in Buchboden

## Beiträge von EU, Bund und Land



Mittel von EU,  
Bund und Land

Ländliche  
Entwicklung  
2007 bis 2013

## Leistungen abgelten und fördern

Die zweite Hälfte des Jahres 2007 zeigte besonders, dass auch bei den Marktpreisen für landwirtschaftliche Produkte so deutliche Änderungen möglich sind, dass sie von den bäuerlichen Familien als unmittelbar einkommenswirksam wahrgenommen werden. Ausgehend von hohen Getreidepreisen zogen die Erzeugerpreise für andere Feldfrüchte aber auch für Milch und Eier besonders deutlich an. Im Durchschnitt konnte damit 2007 je Arbeitskraft eine reale Einkommenssteigerung von zirka 8 Prozent erreicht werden. Die Vorteile aus dieser Entwicklung waren je nach Produktionsausrichtung und Standort aber sehr unterschiedlich. Schweine haltende Betriebe mussten das Futter zu sehr hohen Preisen einkaufen, die Erlöse aus der Schweinehaltung waren aber rückläufig, so dass sie entgegen der allgemeinen Entwicklung Einkommenseinbußen hinnehmen mussten. Auch konnten die stark angestiegenen Milchpreise von Betrieben mit hohen Erzeugungsmengen oder Produktionsreserven besser realisiert werden als beispielsweise von extremen Bergbauernbetrieben. Markteinflüsse legen die betrieblichen Unterschiede besonders deutlich dar.

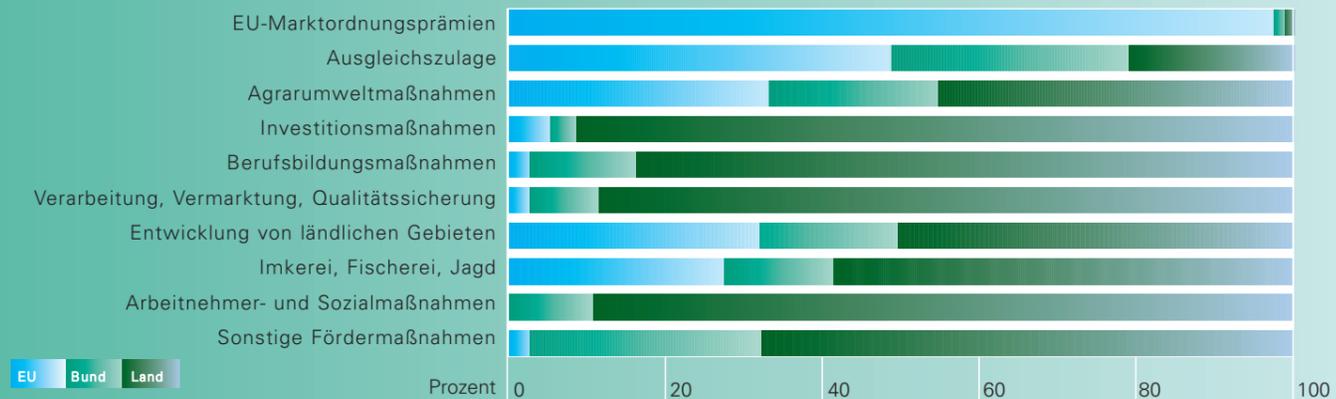
## Mittel von EU, Bund und Land

Die Bedeutung der heimischen Landwirtschaft für die Lebensmittelversorgung wurde durch die Entwicklungen im Jahr 2007 wieder in ein angemessenes Licht gerückt. Die Land- und Forstwirtschaft ist aber auch das Rückgrat des ländlichen Raums und erfüllt dabei Funktionen, die weit über die Lebensmittelerzeugung hinausgehen. Die vorwiegend kleinräumigen Strukturen mit reichhaltigen Natur- und Kulturlandschaften sind das Ergebnis von im weiteren Sinne kulturellen Leistungen der Landbewirtschaftler. Die öffentlichen Abgeltungen für jene Leistungen der Bäuerinnen und Bauern, die nicht direkt einen Käufer und Zahler haben, sind deshalb nach wie vor für das Einkommen aus der Land- und Forstwirtschaft von großer Bedeutung. Die flächendeckende Bewirtschaftung und Pflege der Landschaft, die besonders natur- und grundwasserschonende Bearbeitung der Böden, eine über die gesetzlichen Mindeststandards hinausgehende und artgerechte Tierhaltung und qualitätsvolle Lebensmittelerzeugung sind nicht zur Gänze über die Produktpreise abgegolten. Öffentliche Leistungen zum Wohle der Allgemeinheit müssen deshalb weiterhin durch Leistungsabgeltungen von EU, Bund und Land beglichen und durch Förderanreize stimuliert und gelenkt werden.



Leistungsfähigkeit bedarf laufender Investitionen.

Regelmäßige Bewirtschaftung dient der Erhaltung der Kulturlandschaft.



### EU-Marktordnungsprämien

10,98 Millionen Euro  
2.959 Förderempfänger



Die Marktordnungsprämien haben mit der Milchprämie auch in Vorarlberg ein sehr bedeutendes Ausmaß erlangt. Sie gehören zu den klassischen Instrumenten der gemeinsamen Agrarpolitik. Mit der GAP-Reform 2003 wurden tief greifende Änderungen beschlossen, deren sichtbarste Auswirkungen seit 2005 sind die Einheitliche Betriebsprämie (EBP) und die Entkoppelung. Im Jahr 2007 entfielen mehr als 80 Prozent auf die entkoppelte Betriebsprämie. Die an die Produktion gebundenen Zahlungen wie die Mutterkuhprämie und Teile der Schlachtpremie sind somit stark untergeordnet.

### Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete

12,09 Millionen Euro  
3.250 Förderempfänger



Weder der einzelne Landwirt noch die Agrarwirtschaft Vorarlbergs in ihrer Gesamtheit könnten ohne Ausgleichszahlungen zu wettbewerbsfähigen Kosten produzieren. 98 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Vorarlberg liegen im landwirtschaftlich benachteiligten Gebiet, 95 Prozent im Berggebiet. Die Erschwernismerkmale werden im Berghöfekataster zusammengefasst und dienen unter Mitberücksichtigung der Viehhaltung und der Betriebsgröße als Bemessungsgrundlage für die Zahlungshöhe. In der neuen Programmperiode 2007–2013 wird die Ausgleichszulage zu 48,56 Prozent von der EU, 30,86 Prozent vom Bund und 20,58 Prozent vom Land finanziert.

### Agrarumweltmaßnahmen

24,59 Millionen Euro  
3.701 Förderempfänger



Das kofinanzierte Österreichische Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL) ist das größte Programm innerhalb der Agrarumweltmaßnahmen. Im Vordergrund steht die Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen zum Schutz und zur Verbesserung der Umwelt und beinhaltet Maßnahmen zur Förderung der biologischen Landwirtschaft, den Verzicht oder den umweltschonenden Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, die Erhaltung von Streuobstwiesen und Hecken, die Pflege ökologisch besonders wertvoller Flächen und die Alpungs- und Behirtungsprämie. Bei der Programmierung des ÖPUL für die Periode 2007–2013 musste österreichweit der Gesamtmiteinsatz um mehr als 18 Prozent gekürzt werden. In Vorarlberg ist diese finanzielle Kürzung beinahe nicht zur Wirkung gekommen, weil die Landwirte bereit waren, anspruchsvollere Auflagen in Kauf zu nehmen und die seit 2007 neue Tierschutzmaßnahme „Weide- und Auslaufhaltung“ angeboten worden ist.

Zum ÖPUL hinzu kommen zwei spezifische Vorarlberger Beihilfen, nämlich die Umweltbeihilfe, als Zuschlag zu den für unser Land besonders bedeutenden ÖPUL-Maßnahmen, und die Leistungsabgeltungen für Kleinstbewirtschafter mit weniger als zwei Hektar Nutzfläche. Letztere werden vom ÖPUL nicht erfasst, haben aber eine große Bedeutung für unsere Mitwelt. Insgesamt wird mit dieser Kombination in Vorarlberg mehr als ein Drittel der für die Landwirtschaft zur Verfügung stehenden Landesmittel für Agrarumweltmaßnahmen aufgewendet.

### Investitionsmaßnahmen

3,17 Millionen Euro  
1.853 Förderempfänger



Die Förderung von Investitionen soll die bäuerlich strukturierte Landwirtschaft unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Erfordernisse sichern. Die Ausgaben dafür waren im Jahr 2007 unterdurchschnittlich, weil durch die späte Genehmigung des LE-Programms 07–13 kaum kofinanzierte Fälle abgewickelt werden konnten. Zusätzlich zu den Investitionszuschüssen gibt es auch eine kofinanzierte Erstinventurprämie bzw. eine Jungübernehmerförderung. Sie dient insbesondere entwicklungsfähigen Betrieben mit klaren Zukunftserwartungen. Die relativ hohe Zahl an Förderempfängern ergibt sich durch mehrjährige Zinszuschüsse zu Krediten.

### Berufsbildungsmaßnahmen

3,99 Millionen Euro  
1.029 Förderempfänger



Die Bereitstellung von Beratungsdiensten und qualifiziertem Fachpersonal ist eine indirekte aber bewährte Förderung der Land- und Forstwirtschaft. Ein wesentlicher Teil der Mittel entfällt deshalb auf den Personalkostenbeitrag des Landes an die Landwirtschaftskammer. Die verschiedenen Fachorganisationen, denen in diesem Agrarbericht besonderer Raum gewidmet ist, werden in ihren Aus- und Weiterbildungsaktivitäten ebenfalls unterstützt und sind damit wichtige Akteure bei der fachlichen und persönlichen Qualifizierung von Bäuerinnen und Bauern.

### Verarbeitung, Vermarktung und Qualitätssicherung

5,05 Millionen Euro  
53 Förderempfänger



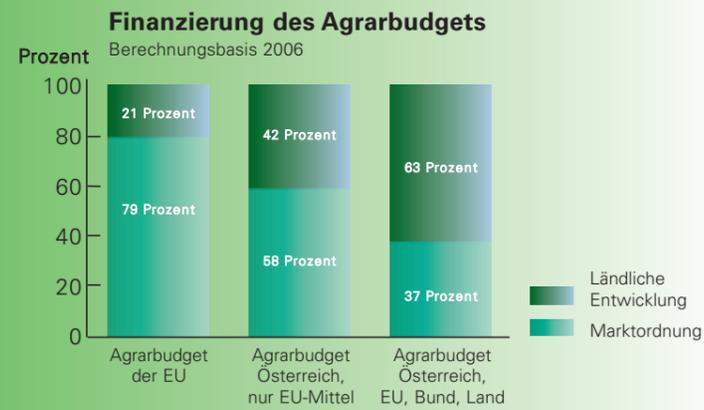
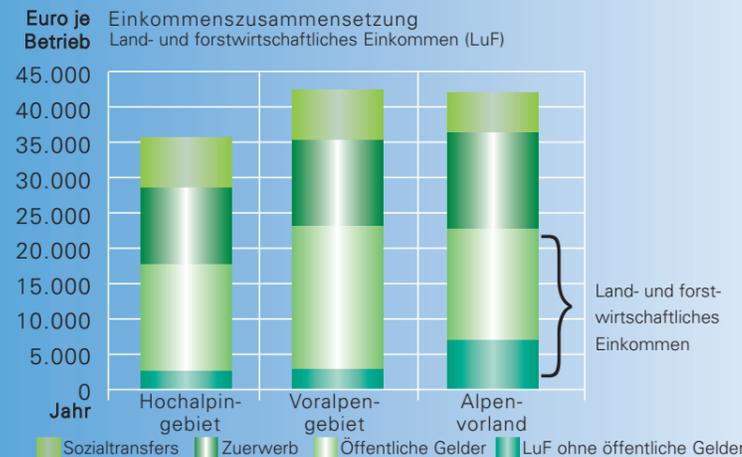
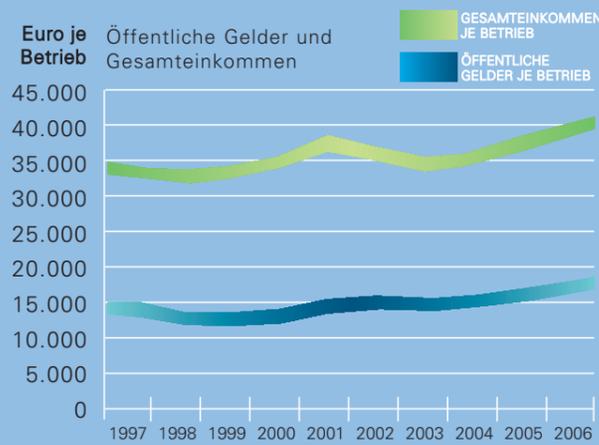
Dieser Maßnahmengruppe wird im Land große Bedeutung zugemessen. Ein Höhepunkt der Präsentation von Produkten und Leistungen der heimischen Bauern war 2007 die Sonderschau „Holz und Käse“ auf der Dornbirner Herbstmesse. Gefördert wurden unter anderem auch sonstige Aktivitäten der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH und der Vorarlberger Bioorganisationen. Der Landesbeitrag für Milchhygienemaßnahmen, die Tiergesundheitsprogramme und -maßnahmen und die Etablierung GVO-freier Sojas sind entscheidende Eckpunkte der Qualitätssicherung.

### Entwicklung von ländlichen Gebieten

4,90 Millionen Euro  
224 Förderempfänger



Die ländlichen Gebiete umfassen weit mehr als die Bauernhöfe. Beispielsweise wird mit Güterwegen nicht nur die Verkehrsanbindung des Hofes hergestellt, sondern auch der Weg in die Schule und zum Arbeitsplatz erleichtert. Güterwege sind Teil des Wander-, Rad- und seit neuestem auch des Mountainbikewegenetzes. Dieser Maßnahmengruppe ist auch LEADER zugeordnet, in der mit EU-, Bundes- und Landesmitteln innovative Projekte für den ländlichen Raum angeregt und unterstützt werden. 2007 wurden nur Anträge aus der Vorperiode (bis 2006) ausfinanziert. Neue Leaderprojekte konnten noch nicht genehmigt werden. Der Anteil nicht landwirtschaftlicher Förderempfänger ist bei diesen Projekten weit überdurchschnittlich.



Der ländliche Raum bietet hohe Lebensqualität.

### Imkerei, Fischerei und Jagd

0,14 Millionen Euro  
12 Förderempfänger



Auch für die mit EU-, Bundes- und Landesmitteln gespeiste Fischereiförderung begann der Start in die neue Periode nur verzögert. Neue Anträge konnten nur vorbehaltlich der Programmgenehmigung durch die EU-Kommission angenommen werden.

Im Bereich der Jagd wurde unter anderem ein Fachgutachten über Raufußhühner mitfinanziert. Schwerpunkte der Imkereiförderung sind die Weiterbildung der Imker und die Qualitätssicherung bei der Honigerzeugung.

### Sonstige Fördermaßnahmen

1,00 Millionen Euro  
833 Förderempfänger



Einige Ausgaben betreffen Querschnittsmaterien oder bundesländerübergreifende Maßnahmen. Dazu zählen die Förderung von Forschungsprojekten, von bundesweit tätigen Arbeitsgemeinschaften oder Verbänden, die Unterstützung der Maschinenringe sowie öffentliche Beiträge zur Hagelversicherung und für Viehversicherungsvereine. Im Gesamtjahresbetrag sind auch 164.000 Euro an Landesbeiträgen für die Feuerbrandbekämpfung (Roden oder Ausschneiden befallener Pflanzen) enthalten.

### Leistungsabteilungen sind Teil des bäuerlichen Einkommens

Das Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Betriebe setzt sich üblicherweise aus mehreren Quellen zusammen. Innerhalb des Einkommens aus der Land- und Forstwirtschaft haben Leistungsabteilungen und Förderungen einen großen Anteil. Aber selbst bei den Haupterwerbsbetrieben, bei denen definitionsgemäß die Land- und Forstwirtschaft den überwiegenden Teil zum Einkommen beiträgt, liegt in den Produktionsgebieten, die auch Vorarlberg umfassen, der Anteil des land- und forstwirtschaftlichen Einkommens inklusive öffentlicher Gelder (Förderungen und Leistungsabteilungen) nur bei knapp 55 Prozent. Innerhalb des land- und forstwirtschaftlichen Einkommens entfallen nach den aktuellsten verfügbaren Auswertungen 69 Prozent bis 87 Prozent auf die öffentlichen Beiträge. Renten und Pensionen sowie Kinder- und Familienbeihilfen als Teil der Sozialtransfers haben in allen Produktionsgebieten einen großen Anteil. Bei Nebenerwerbsbetrieben überwiegt das außerlandwirtschaftliche Einkommen. Zu ihnen zählen in Vorarlberg rund 70 Prozent der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe.

### Arbeitnehmer- und Sozialmaßnahmen

0,84 Millionen Euro  
1.029 Förderempfänger



Die größten Gruppen land- und forstwirtschaftlicher Dienstnehmer finden sich beim Alppersonal und in den Gartenbaubetrieben, aber beispielsweise werden auch die Interessen der Jagdschutzorgane von der Dienstnehmersektion der Landwirtschaftskammer vertreten. Mit den Landesleistungen zu den Sozialversicherungsbeiträgen des Alppersonals und der Halbjahressennereien wird den saisonalen Besonderheiten der Dreistufenwirtschaft Rechnung getragen. Mittel aus den Landwirtschaftsfonds der Europäischen Union stehen nicht zur Verfügung.

## Ländliche Entwicklung 2007 bis 2013

Das Programm zur Entwicklung des Ländlichen Raumes (LE 07-13) ist in Österreich von überdurchschnittlicher Bedeutung. Die Ländliche Entwicklung wird vielfach als zweite Säule der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bezeichnet und kann durch die Programmierung und Mitfinanzierung von den Mitgliedsstaaten mitgestaltet werden. Im Gegensatz dazu sind die Marktordnungen der ersten Säule der GAP nahezu ausschließlich von der EU finanziert und in der ganzen EU gültig.

Obwohl innerhalb der EU 27 Österreichs Anteil bei den meisten Merkmalen unter 2 Prozent liegt, erhält Österreich für die Ländliche Entwicklung 4,4 Prozent von den insgesamt für den Zeitraum 2007 bis 2013 vorgesehenen EU-Mitteln von über 88 Milliarden Euro. Der Anteil der zweiten Säule am österreichischen Agrarbudget beträgt zirka zwei Drittel, während auf EU-Ebene die Marktordnungsausgaben noch immer deutlich überwiegen.

In den Programmen zur Ländlichen Entwicklung sind 3 inhaltliche Schwerpunkte enthalten. Der Schwerpunkt 1 dient der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft und enthält Maßnahmen, die die betriebliche und persönliche Entwicklung unterstützen. Dies sind insbesondere Investitionsförderungen auf Bauernhöfen, aber auch bei nachgelagerten Betrieben (z.B. Milch- und Fleischverarbeitungsbetriebe), sowie Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für die Betriebsführer.

Der Schwerpunkt 2 zur Verbesserung der Umwelt und Landschaft ist finanziell am bedeutendsten und enthält die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete und das ÖPUL. Während die Ausgleichszulage gegenüber der Vorperiode 2000 bis 2006 praktisch unverändert fortgeführt wird, mussten beim ÖPUL Änderungen vorgenommen werden und der österreichische Gesamtbetrag von zirka 640 Millionen Euro pro Jahr auf rund 520 Millionen Euro verringert werden. Es kam

weitere zu inhaltlichen Auflagen, die in der Praxis nur schwer umsetzbar oder mit hohem Aufzeichnungswand verbunden sind. Die finanziellen Gesamtfolgen der ÖPUL-Kürzungen konnten in Vorarlberg sehr gering gehalten werden, weil die in der EU-Verordnung enthaltene Möglichkeit zur Einführung von Tierschutzmaßnahmen aufgegriffen worden ist.

Der Schwerpunkt 3 ist der Lebensqualität im ländlichen Raum und der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft gewidmet. Er geht mit seinen Wirkungen noch weit mehr als die beiden ersten Schwerpunkte über die landwirtschaftlichen Betriebe hinaus und umfasst auch ganz konkrete Maßnahmen für andere Wirtschaftssektoren wie Kleinstgewerbebetriebe, den Tourismus, den Natur- und Umweltschutz und Infrastrukturmaßnahmen im ländlichen Raum.

Ein vierter Programmschwerpunkt integriert die Umsetzung des Leader-Konzeptes in die Ländliche Entwicklung. Für diesen Schwerpunkt stehen keine gesonderten Finanzierungsmittel zur Verfügung, es müssen aber insgesamt 5 Prozent des Fördervolumens nach dem Leader-Prinzip abgewickelt werden. Die für Leader verantwortliche Landesstelle in Vorarlberg ist die Agrarbezirksbehörde Bregenz.

Obwohl der Programmierungsprozess für LE 07-13 in Österreich vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft frühzeitig gestartet worden ist, verzögerte sich die Programmgenehmigung durch die Europäische Kommission dennoch bis Oktober 2007. In weiterer Folge konnten die Ausgleichszulage und das ÖPUL erst Mitte Dezember 2007 ausbezahlt werden.

Die Anlaufschwierigkeiten der neuen Periode 2007 bis 2013 sind zwischenzeitlich weitgehend behoben. Durch die in diesem LE-Programm festgelegte Regelung, dass die für die einzelnen Jahre zugeteilten EU-Mittel auch noch in den zwei folgenden Jahren ausbezahlt werden können, sind aus der späten Programmenehmigung für Österreich und Vorarlberg keine finanziellen Nachteile entstanden.



Novelle  
Tierschutzgesetz

Tiergesundheit



## Tiergesundheit und Qualitätssicherung

### Novelle Tierschutzgesetz

Das neue Bundestierschutzgesetz, das mit 1. Jänner 2005 in Kraft getreten ist, musste bereits novelliert werden. Einerseits fehlten noch Detail- bzw. Ausführungsbestimmungen, andererseits mussten Regelungen, die sich im praktischen Vollzug nicht bewährt hatten, geändert werden. Die Anpassungen betrafen sowohl die Heimtier- als auch die Nutztierhaltung. So wurde ein sogenannter „Qualzuchtparagraph“ in das neue Bundesgesetz aufgenommen.

Darüber hinaus wurde die wiederholt vom Land Vorarlberg geforderte „Prüfstelle“ für Stalleinrichtungen als „Fachstelle“ für serienmäßig hergestellte Stallsysteme eingerichtet. Durch diesen Quantensprung im Tierschutz wird die Rechtssicherheit verbessert.

Als weiterer Meilenstein ist das neue Tiertransportgesetz zu werten. Hier wurde die Zuständigkeit vom Verkehrsministerium zum Gesundheitsministerium verlagert. Damit sind erstmals alle Tierschutzangelegenheiten in einem Ministerium vereinigt. In Zusammenarbeit mit den Ländern bzw. den Tierschutzombudsstellen wurde der erste bundesweite Tierschutzbericht für die Jahre 2005 und 2006 an den Nationalrat vorgelegt. Nach dem bewährten Muster der Selbstevaluierung im Tierschutz sollen auch für den Tiertransport entsprechende Checklisten und Handbücher zum einheitlichen Vollzug erarbeitet werden. Außerdem

wird ein einheitlicher risikobasierter Kontrollplan für Tiertransporte erstellt. Im Bereich der Ausbildungserfordernisse für Landwirte, die ihre eigenen Tiere transportieren, konnte eine unbürokratische Lösung gefunden werden. Die entsprechenden Ausbildungsnachweise werden von der Landwirtschaftskammer Vorarlberg ausgestellt und verwaltet. Die Bezirkshauptmannschaften registrieren die zugelassenen Betriebe. Das Verbot der Käfighaltung für Mastkaninchen, das mit dem Jahr 2012 in Kraft tritt, hat für Vorarlberg keine praktische Bedeutung.

2007 war das Thema Tierschutz erstmalig auch Bestandteil der Cross Compliance-Kontrollen. Auch hier haben sich die Checklisten der Selbstevaluierung in der praktischen Kontrolle sehr bewährt, da mit diesen Listen die gesamten Inhalte, nicht nur der Tierschutzkontrollen, sondern auch der Cross Compliance-Kontrollen, in einem abgearbeitet werden konnten. Die Ergebnisse der Kontrollen zeigen auf, dass die Landwirte gut über die Inhalte und Erfordernisse des Tierschutzes informiert sind und das Verständnis für die Vorschriften stark angewachsen ist. So wird auch das Anbindeverbot für Kälber mittlerweile großteils eingehalten. Die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten im Tierschutz beschränken sich aber nicht nur auf die Tierhalter bzw. Landwirte, sondern im Interesse der Eigenverantwortlichkeit beim Einkauf auch auf die Konsumenten.



Kennzeichnung mit Ohrmarke.



„Sauwohl“ im Freiland.



Mensch/Tier – hautnah.



Frisch geschlüpft.

Im Rahmen des Projektes „Tierschutz macht Schule“ wurden erstmals für das Lehrpersonal aus dem Biologie- und Hauswirtschaftsbereich Exkursionen auf landwirtschaftliche Betriebe veranstaltet. Das große Interesse und die positiven Rückmeldungen ließen zusammen mit den Erfahrungen des Projektes „Schule am Bauernhof“ eine gemeinsame Vorgangsweise als vorteilhaft erachten. So wurde im Rahmen der Landeskampagne „Kinder in die Mitte“ eine Arbeitsgruppe „Mensch/Tier-miteinander“ gegründet. Ziel der „tiergestützten Pädagogik“ ist es, dass in Vorarlberg jedes Schulkind im Rahmen seiner Grundschulausbildung mindestens zweimal die Möglichkeit bekommt, mit fachlicher Begleitung einen Bauernhof zu besuchen. Dazu sind 50 bis 60 „Erlebnisbauernhöfe“ speziell auszubilden und eine Referenzstelle für die Koordination einzurichten.

## Tiergesundheit

### Euterinfektion auf der Alpe Mittelargen

Die an sich gute Tiergesundheitssituation der Tierbestände in Vorarlberg wurde im Jahr 2007 von einer erheblichen Euterinfektion auf der Alpe Mittelargen überschattet. Wegen praktisch gänzlicher Durchseuchung des gesamten Milchviehbestandes auf dieser Alpe durch den Erreger „Mycoplasma bovis“ mussten alle Kühe, insgesamt über 100 Tiere, geschlachtet werden. Obwohl die Infektion auch über die Atemwege weitergegeben werden kann und große Gefahr der Weiterverbreitung auf Nachbaralpen bestand, kam es auf diesen nur zu einzelnen Erkrankungsfällen. Eine weitere Ausbreitung, insbesondere auf Talbetriebe, ist ausgeblieben.

Da es sich bei der Mycoplasmeninfektion um eine typische Faktorenkrankheit handelt, das heißt es müssen mehrere verschiedene Voraussetzungen gleichzeitig gegeben sein, gestaltet sich eine ursächliche Abklärung der Infektion sehr schwierig. Fest steht, dass chronisch infizierte und euterkrankte Kühe auf diese Alpe aufgetrieben wurden. Die Diagnose und der Labornachweis waren schwierig und zeitaufwändig. Die Mycoplasmeninfektion gilt nicht als anzeigepflichtige Tierseuche, alle Maßnahmen wurden daher gemeinsam mit den Betroffenen auf freiwilliger Basis gesetzt. Auf Grund der landesrechtlichen Regelung über das Tiergesundheitsfondsgesetz war die Möglichkeit gegeben, den Verlust der Tiere aus den Beitragszahlungen der Landwirte in diesen Fonds zu entschädigen.

In der Nachbearbeitung dieses Krankheitsfalles wurde eine intensive öffentliche Diskussion über die Leistungszucht geführt. Diese fand innerhalb der Landwirtschaft auf sachlicher Ebene statt und mündete letztendlich in ein gemeinsames Ziel einer standortangepassten Milchviehzucht. Für die kommende Alpsaison wurden Vorsorgemaßnahmen, wie lückenlose Überprüfung der Zellzahlen vor dem Alpauftrieb, frühzeitiges Warnsystem, und Verbot der Verfütterung von Soja getroffen.

### Blauzungenkrankheit

Mit dem europaweiten Auftreten der Virusinfektion „Blauzungenkrankheit“, die ihren Ursprung in Afrika und in Mittelmeerländern hat, steht die Tierseuchenüberwachung vor einer neuen Herausforderung. Durch die Einzelfälle in Süddeutschland geriet praktisch ganz Vorarlberg in den Bereich der Überwachungszone, die einen Radius von 150 Kilometer hat. Die dadurch verbundenen Verkehrsbeschränkungen haben den Viehexport im Herbst 2007 schwer behindert. Da diese Infektion durch

spezielle Mücken übertragen wird, wurde ein Überwachungsprogramm mit Mückenfallen an zwei Standorten im Rheintal eingerichtet. Diese Mücken sind auch in Vorarlberg in großer Zahl vorhanden, das Virus konnte noch nicht nachgewiesen werden. Es ist auch noch zu keinen klinischen Erkrankungsfällen in Österreich gekommen. Trotzdem muss damit gerechnet werden, dass sich die Infektion weiter ausbreitet. Daher werden nicht nur Mückenfallen aufgestellt, sondern auch sogenannte Sentinelherden überwacht. Durch die regelmäßige Untersuchung von Rindern können über den Nachweis von Antikörpern frische Infektionen frühzeitig nachgewiesen werden. Außerdem werden alle Tiere, die aus dem Restriktionsgebiet Vorarlberg exportiert werden, auf das Vorliegen dieser Virusinfektion untersucht.

### Vogelgrippe

Das Prinzip der Sentinelherde hat sich auch bei der Überwachung der als „Vogelgrippe“ genannten Geflügelpest bewährt. Im Rahmen eines grenzüberschreitenden Überwachungsprogrammes in Deutschland, der Schweiz und Österreich „Constance“ ([www.projekt-constanze.info](http://www.projekt-constanze.info)) wurde am Bodensee eine Sentinelherde mit Enten eingerichtet. Diese Tiere werden regelmäßig beprobt und auf Antikörper untersucht. Bisher wurden nur schwach pathogene Stämme des Vogelgrippevirus nachgewiesen. Maßnahmen wie die generelle Stallpflicht waren deshalb nicht mehr notwendig. Die Situation hat sich in Europa beruhigt, die vorhandenen wenigen Ausbrüche standen im Zusammenhang mit Intensivtierhaltung und internationalem Tier- und Warenverkehr.

### BVD/MD

Die Bekämpfung der Bovinen Virusdiarrhoe (BVD/MD) zeigte 2007 entscheidende Fortschritte: Die Zahl der von Virämikern betroffenen Betriebe konnte von 66 im Vorjahr auf 22 Betriebe gedrittelt werden. Mit insgesamt 51 infizierten Tieren gegenüber 115 im Vorjahr ergab sich auch hier eine starke Reduktion. Gleichzeitig stieg der Anteil an Betrieben, die als amtlich anerkannt BVD-frei gelten von 80 auf 83 Prozent an. Angesichts des Erfolges in der BVD-Bekämpfung werden die Überwachungsmaßnahmen unverändert fortgeführt.

Tiergesundheitsdienst	Aufwendungen 2007 in Euro
1. Epidemiologisches Überwachungsprogramm:	
a)periodische Untersuchung – Bang, Leukose und IBR/IPV	5.150,00
b)periodische Untersuchung – BVD/MD	62.653,70
Nachuntersuchung von Rindern – BVD/MD	50.695,60
BVD/MD-Untersuchungen – Versteigerungen und Verkauf	5.519,80
BVD/MD-Bekämpfung – Nebenkosten	5.324,91
BVD/MD-Milchproben-Untersuchungen	45.612,20
c)periodische Untersuchung – Tierarztkosten	70.203,46
d)Selbstevaluierung Tierschutz	25.160,00
e)Herbstentwurmung	50.644,05
2. Beitrag zur Bekämpfung des Abortus Bang (§ 11-Fälle)	5.426,46
3. Sonstige Diagnostische Untersuchungen	50.887,33
4. Beitrag zur Bekämpfung von Euterkrankheiten bei Rindern	119.616,66
5. Fruchtbarkeits- und Zuchtthygienemaßnahmen für Rinder	89.289,30
6. Grippeprophylaxe für Mastkälber	4.823,22
7. Mykoplasmenimpfung bei Schweinen	41.763,75
8. Parvo/Rotlauf-Impfung bei Schweinen	3.857,00
9. Parasitenbekämpfung bei Jungpferden bis drei Jahre	1.140,00
10. Tiergesundheitsprogramm für M/V und Parasiten beim Schaf	26.191,40
11. Tiergesundheitsprogramm für CAE und Parasitenbekämpfung bei der Ziege	33.581,30
12. Tiergesundheitsprogramm für Geflügel	6.000,00
13. Externe Kontrolle und Beratung	6.773,65
<b>Gesamtkosten Tiergesundheitsprogramme</b>	<b>710.313,79</b>



Respektiere deine Grenzen

Waldpädagogik

Holzeinschlag wieder auf hohem Niveau

Schutzwaldtagung

Fonds zur Rettung des Waldes

Nachschub für unsere Wälder

Förderung erneuerbarer Energieträger



## Nachhaltige Waldbewirtschaftung

Das Förderprogramm „Entwicklung des ländlichen Raumes“ hat auch die Erhaltung des Schutzwaldes sowie die Verbesserung der Einkommenssituation der bäuerlichen Waldbesitzer und die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft zum Ziel:

- Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Multifunktionalität der Wälder, in Hinblick auf ihre wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Funktionen
- Nachhaltige Sicherung und Verbesserung der Struktur des ländlichen Raumes, insbesondere der Arbeitsplätze, des Einkommens, der Lebensfähigkeit land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und der Umwelt
- Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für forstwirtschaftliche Erzeugnisse
- Erhöhung der Bedeutung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung für die Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt und des Lebensraumes von Tieren und Pflanzen sowie die Tatsache, dass eine nachhaltige Waldbewirtschaftung eine von vielen Maßnahmen gegen Klimaänderung ist
- Förderung der Verwendung von Holz und anderen forstwirtschaftlichen Produkten als umweltfreundliche und erneuerbare Rohstoffe.

### Respektiere deine Grenzen

Die Initiative „Respektiere deine Grenzen“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Einheimischen und Gästen, die ihre Freizeit in der Natur verbringen, einen respektvollen Umgang mit ihr nahebringen. Dabei sollen nicht Verbote im Vordergrund stehen. Vielmehr sind Informationen über Zusammenhänge und Hintergründe die Wurzel zum langfristigen Erfolg. Respektiere deine Grenzen ist der dringende Appell an Wanderer, Schifahrer, Mountainbiker etc. den Lebensraum von Tieren und Pflanzen zu respektieren und deren Schutz- und Schonregionen zu achten. Auch im Jahr 2007 wurde die Imagekampagne mit Einschaltungen in den Medien, Kino- und Fernsehspots, Auftritt bei der Dornbirner Herbstmesse 2007 fortgeführt. Weiters wurde die Kennzeichnung der Schutzgebiete ausgebaut. Bei zahlreichen Informationsveranstaltungen mit ORF, Naturschutzorganisationen, Jägerschaft, Lehrer usw. wurden Vorträge gehalten. 2007 beteiligten sich darüber hinaus die Bundesländer Kärnten und Salzburg an der Initiative „Respektiere deine Grenzen“, sodass diese bewussteinbildende Arbeit über die Landesgrenzen hinaus ausstrahlt.



Waldschule Bodensee - ein Erlebnis für Jung und Alt.



Heimisches, standortgerechtes Pflanzgut ist für die Schutzwalderhaltung entscheidend.



Heimisches Holz – Einschlag auch 2007 überdurchschnittlich.



Biomasse aus Holz – ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz.

## Waldpädagogik

Die Schulaktion „Wald erleben“ stand unter dem Thema „Wald ist mehrWert“ und wurde 2007 zum elften Mal durchgeführt. Der Landesforstdienst hat 68 Klassen der 4. Schulstufe mit insgesamt 1.280 Schülern in halbtägigen Wanderungen den Lebensraum Wald näher gebracht. An den Waldspielen am Ardetzenberg in der letzten Schulwoche haben 17 Klassen der 6. Schulstufe mit insgesamt 422 Schülern teilgenommen. Sieger wurde die Klasse 2a der Hauptschule Alberschwende. Waldschule Bodensee: Im Juni 2007 wurde die Waldschule Bodensee, welche vom Verein „Stadt:Wald – Verein zur Förderung von Waldwirtschaft und Wissen“ betrieben wird, eröffnet. Angeboten werden waldpädagogische Führungen für Jung und Alt.



Schutzwaldpreisträger 2007 – „15 Jahre Schutzwaldbewirtschaftung in Nenzing“.

## Schutzwaldtagung

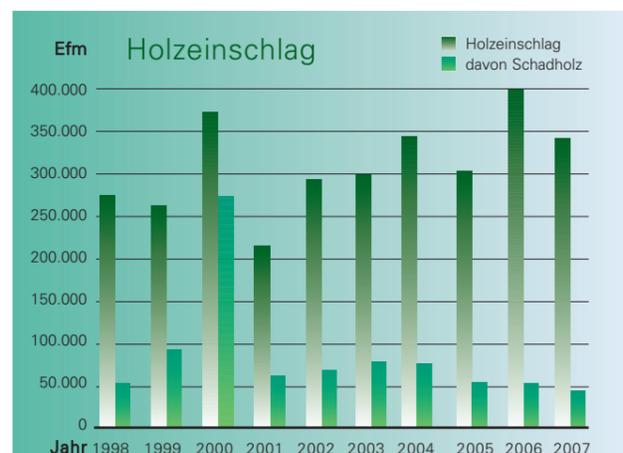
Im November 2007 wurde die sechste Vorarlberger Schutzwaldtagung „Schutzwald am Rheintalrand“ in Götzis abgehalten und die Schutzwaldproblematik der Öffentlichkeit näher gebracht. Der Vorarlberger Schutzwaldpreis wurde im Rahmen der Schutzwaldtagung zum fünften Mal überreicht. Schutzwaldpreisträger waren die Agrargemeinschaften Beschling/Latz und Nenzing für „15 Jahre Schutzwaldbewirtschaftung in Nenzing“. Die Preisträger wurden auch mit dem Alpenen Schutzwaldpreis 2007 in der Kategorie Öffentlichkeitsarbeit in Bozen ausgezeichnet. Anerkennungspreise gingen an die Schutzwaldsanierung Hintertschengla im Großen Walsertal und an die Bergwaldprojekte Sonntag und Montafon.

## Fonds zur Rettung des Waldes

Von der Forstabteilung wurden im Jahr 2007 1.867 Anträge für die Gewährung von Beiträgen für forstliche Maßnahmen aus dem Fonds zur Rettung des Waldes bearbeitet und Beiträge in der Höhe von 2.437.774 Euro ausbezahlt. Einen Arbeitsschwerpunkt bildeten neben der Förderungsabwicklung auch die Beratung der Waldeigentümer bei der Durchführung von Nutzungen, Pflege- und Wiederbewaldungsmaßnahmen sowie bei der Verbesserung der forstlichen Infrastruktur und die Kontrolle der durchgeführten Maßnahmen vor Ort.

## Holzeinschlag wieder auf hohem Niveau

Der Gesamteinschlag erreichte im Jahr 2007 ein Ausmaß von 342.957 Erntefestmeter (Efm). Er liegt damit um zirka 14 Prozent niedriger als im Vorjahr, jedoch um etwa 11 Prozent über dem Zehnjahresdurchschnitt. Im Hinblick auf geänderte Marktsituationen wurde bei den Betrieben um 8 Prozent und im Kleinwald um 17 Prozent weniger Holz geerntet. Der Schadholzanfall betrug 43.327 Efm und ist gegenüber 2006 um 17 Prozent und damit seit 1980 auf den geringsten Schadholzanteil zurück gegangen.



## Nachschub für unsere Wälder

Für Vorarlberg ist der Schutz durch den Wald für zwei Drittel des Siedlungsgebietes unverzichtbar. Im Landesforstgarten wird der „Nachschub“ für die Schutzwälder und Auen herangezuchtet, um den Waldbesitzern und Forstbetrieben – insbesondere nach Schadereignissen (Stürmen, Hochwasser, Lawinen) – heimisches angepasstes Pflanzenmaterial zur Verfügung stellen zu können. So wurden 2007 insgesamt 300.000 Forstpflanzen aufgeforstet. In den höheren Lagen sind breitkronige Fichten mit weit ausladenden Ästen sturm- und schneeanfällig, sodass auf robuste, standortangepasste Fichten mit schlanken Kronen zurückgegriffen werden soll. In den Tallagen werden Fichten nach und nach von Laubböhlern verdrängt.

- Saatgut und Klänge:
- Im Landesforstgarten lagern rund 80 Kilogramm Fichtensaatgut von 18 Erntestandorten aus Vorarlberg – ausreichend, um daraus 4 Millionen Forstpflanzen zu produzieren.
- Der Betrieb der Klänge (Zapfentrocknung und Aufbereitung) garantiert die Aufarbeitung von kleinen Erntemengen ausgesuchter Herkunft, deren genetischer Inhalt von hohem Wert ist.

## Förderung erneuerbarer Energieträger

Der Einsatz erneuerbarer Energieträger ist in Vorarlberg weiterhin stark im Trend. Die Förderungsbilanz 2007 bestätigt in beeindruckender Weise den Aufschwung. Knapp 5,9 Millionen Euro hat das Land Vorarlberg im letzten Jahr zur Unterstützung von Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energieträger – von der Biomasseanlage bis zur Solaranlage – ausgegeben. Erneuerbare Energieträger, Energiesparen und Energieeffizienz sind dank vielfältiger Initiativen in Vorarlberg im Vormarsch. Das Landes-Energiekonzept ist die Basis dieses Erfolgskurses, mit dem wichtige Schritte für den Klimaschutz gesetzt werden.

Im Rahmen des Förderprogramms Biomasse wurden 628 Anlagen mit Gesamtinvestitionskosten von 12 Millionen Euro im Umfang von 2,4 Millionen Euro gefördert.

Der Bedarf an Holz für die Biomasse für die rund 26.700 Biomassekleinanlagen und die 89 Fernheizwerke beträgt zirka 360.000 Festmeter. Durch diese Biomasseanlagen werden jährlich 70,3 Millionen Liter Heizöl Extra leicht substituiert und der Eintrag von 190.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart.

Zusätzlich erzeugen drei Anlagen mit flüssiger Biomasse 44 Millionen Kilowattstunden (kWh) Nettostrom pro Jahr.

Die Biogas-Investitionen kamen auf eine Summe von 13.163 Euro, davon waren 3.949 Euro Landesförderungen. Es wurden zwei in Bau befindliche Anlagen fertig gestellt. Die Nettostromerzeugung der bestehenden 37 Biogasanlagen beträgt 27,1 Millionen kWh pro Jahr.

In der Solarförderung wurde ein Jahresrekord erzielt: Für 1.177 Anlagen mit einer Gesamtkollektorfläche von über 16.400 m<sup>2</sup> hat das Land Vorarlberg 2,80 Millionen Euro bei Gesamtinvestitionskosten von 49,3 Millionen Euro gefördert.

Die bestehenden rund 12.900 Solaranlagen mit einer Gesamtkollektorfläche von 160.000 m<sup>2</sup> liefern 51 Millionen kWh pro Jahr.

Die bestehenden 869 Photovoltaikanlagen weisen eine Nettostromerzeugung von 7,5 Millionen kWh pro Jahr auf.

Für 390 Wärmepumpen wurden bei Gesamtinvestitionen von 9,12 Millionen Euro Förderbeiträge des Landes in Höhe von 626.000 Euro gewährt. Die bestehenden 5.000 Wärmepumpen weisen eine Wärmeproduktion von 146 Millionen kWh pro Jahr auf.

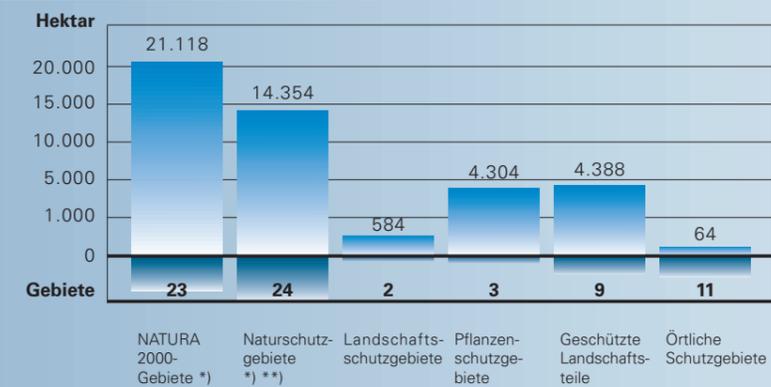
Im Bereich der Wasserkraft betreibt die VKW/VIW-Gruppe 18 Großanlagen. Weiters sind zirka 240 Kleinanlagen in Betrieb. Die gesamte Stromerzeugung aus Wasserkraft betrug zirka 2.800 Millionen kWh, was dem Jahresbedarf aller Vorarlberger Haushalte entspricht.



Seite 39 | Investitionen und Förderungen erneuerbarer Energieträger 2007

	Anzahl	Förderung in Euro	Investitionen in Euro
<b>Biomasseanlagen</b>			
Nahwärmeversorgungsanlagen (16 neu, 22 Erweiterungen)	33	1.208.657	4.028.857
Grobstudien für Heizwerke	6	7.201	24.003
Kachelöfen als Einzelöfen	7	5.600	69.911
Kachelöfen als Zentralheizung	15	25.500	312.288
Kaminöfen als Einzelöfen	11	8.800	43.027
Kaminöfen als Zentralheizung	14	23.800	166.931
Hausanschluss Biomasse	158	176.369	605.913
Stückholzheizungen mit Pufferspeicher	193	332.330	3.111.424
Hackschnitzelheizanlagen	19	82.129	443.480
Pelletsheizanlagen	119	540.377	3.112.554
Landwirtschaftliches Contracting	3	40.418	101.045
Serviceschecks für Kleinanlagen	50	4.925	-
<b>Gesamt</b>	<b>628</b>	<b>2.456.106</b>	<b>12.019.434</b>
<b>Biogas</b>			
Biogasverstromung	2	3.949	13.163
Biogaswärmeauskopplung	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>3.949</b>	<b>13.163</b>
<b>Solaranlagen</b>	<b>1.177</b>	<b>2.795.671</b>	<b>49.385.300</b>
<b>Wärmepumpen</b>			
EFH-Energiepfahl	8	9.000	133.737
EFH-Erdkollektor	19	20.200	322.230
EFH-Erdsonde	248	362.900	6.045.796
EFH-Passivhaus	6	4.800	132.923
EFH-Grundwasser	42	39.100	717.388
MFH-Grundwasser	8	26.400	214.288
MFH-Energiepfahl	6	40.000	390.535
MFH-Erdkollektor	7	26.000	134.371
MFH-Erdsonde	27	95.500	1.027.202
Serviceschecks	19	1.900	-
<b>Gesamt</b>	<b>390</b>	<b>625.800</b>	<b>9.118.471</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>2.197</b>	<b>5.881.526</b>	<b>70.536.368</b>

Seite 25 | Vorarlberger NATURA 2000-Gebiete und Schutzgebiete



\*) teilweise deckungsgleich  
 \*\*) davon 606 Hektar im verordneten Streuwiesenbiotopverbund

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
<b>Getreide</b>	<b>0,52</b>	<b>0,38</b>	<b>0,29</b>	<b>0,22</b>	<b>0,21</b>	<b>0,18</b>	<b>0,19</b>	<b>0,14</b>	<b>0,15</b>	<b>0,12</b>	<b>0,06</b>	<b>0,08</b>	<b>0,18</b>
<b>Futtermittelpflanzen</b>	<b>15,16</b>	<b>15,12</b>	<b>16,60</b>	<b>14,48</b>	<b>14,44</b>	<b>16,51</b>	<b>17,13</b>	<b>16,19</b>	<b>16,39</b>	<b>16,51</b>	<b>18,47</b>	<b>17,83</b>	<b>21,44</b>
<b>Produkte Gemüse- und Gartenbau</b>	<b>7,58</b>	<b>9,50</b>	<b>8,20</b>	<b>10,02</b>	<b>9,74</b>	<b>9,77</b>	<b>9,57</b>	<b>10,16</b>	<b>10,15</b>	<b>10,09</b>	<b>9,93</b>	<b>10,25</b>	<b>10,53</b>
Frischgemüse	2,40	4,29	2,15	2,05	1,82	1,50	1,64	1,91	1,80	1,40	0,84	0,88	0,82
Pflanzen und Blumen	5,18	5,21	6,05	7,97	7,92	8,27	7,93	8,25	8,36	8,69	9,10	9,37	9,71
<b>Kartoffeln</b>	<b>0,26</b>	<b>0,17</b>	<b>0,16</b>	<b>0,14</b>	<b>0,14</b>	<b>0,13</b>	<b>0,08</b>	<b>0,08</b>	<b>0,17</b>	<b>0,09</b>	<b>0,06</b>	<b>0,09</b>	<b>0,14</b>
<b>Obst</b>	<b>4,78</b>	<b>4,71</b>	<b>3,70</b>	<b>5,24</b>	<b>4,20</b>	<b>5,19</b>	<b>5,28</b>	<b>4,85</b>	<b>6,02</b>	<b>6,15</b>	<b>6,18</b>	<b>5,34</b>	<b>8,51</b>
Obst, intensiv	0,50	0,66	0,35	0,58	0,45	0,52	0,50	0,53	0,42	0,63	0,55	0,62	0,64
Obst, extensiv	4,28	4,05	3,35	4,66	3,75	4,67	4,78	4,32	5,61	5,53	5,62	4,72	7,86
<b>Wein</b>	<b>0,00</b>	<b>0,04</b>	<b>0,04</b>	<b>0,04</b>	<b>0,04</b>	<b>0,05</b>	<b>0,04</b>	<b>0,05</b>	<b>0,02</b>	<b>0,04</b>	<b>0,04</b>	<b>0,04</b>	<b>0,06</b>
<b>Tiere</b>	<b>25,69</b>	<b>24,67</b>	<b>23,87</b>	<b>19,14</b>	<b>21,54</b>	<b>22,68</b>	<b>21,70</b>	<b>23,31</b>	<b>26,12</b>	<b>26,14</b>	<b>26,69</b>	<b>26,57</b>	<b>29,97</b>
Rinder	20,26	19,20	17,68	14,43	16,92	17,61	15,98	18,79	20,98	21,02	20,59	22,17	24,29
Schweine	3,71	3,72	4,43	3,05	2,93	3,28	3,78	2,42	3,20	2,73	3,83	1,88	2,87
Einhufar	0,02	0,00	0,01	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,02	0,03	0,04	0,04
Schafe und Ziegen	0,97	0,93	0,97	0,95	0,94	1,08	1,03	1,31	1,23	1,53	1,23	1,42	1,59
Geflügel	0,13	0,18	0,13	0,13	0,16	0,09	0,21	0,21	0,11	0,12	0,34	0,32	0,37
Sonstige Tiere	0,60	0,64	0,66	0,64	0,58	0,65	0,72	0,66	0,68	0,72	0,67	0,74	0,81
<b>Tierische Erzeugnisse</b>	<b>42,74</b>	<b>42,39</b>	<b>43,06</b>	<b>41,94</b>	<b>42,38</b>	<b>40,18</b>	<b>45,67</b>	<b>46,80</b>	<b>44,65</b>	<b>47,22</b>	<b>48,47</b>	<b>51,04</b>	<b>51,87</b>
Milch	37,50	37,50	38,25	36,82	37,39	35,89	42,56	43,58	41,30	43,74	45,24	47,75	48,15
Eier	3,71	3,53	3,88	4,03	3,49	2,53	1,76	1,87	1,99	2,08	2,01	2,09	2,41
Sonstige tierische Erzeugnisse	1,53	1,36	0,94	1,09	1,49	1,76	1,36	1,34	1,36	1,40	1,21	1,19	1,32
<b>Pflanzliche Erzeugung</b>	<b>28,30</b>	<b>29,92</b>	<b>28,98</b>	<b>30,14</b>	<b>28,79</b>	<b>31,83</b>	<b>32,30</b>	<b>31,47</b>	<b>32,90</b>	<b>33,00</b>	<b>34,74</b>	<b>33,64</b>	<b>40,86</b>
<b>Tierische Erzeugung</b>	<b>68,43</b>	<b>67,06</b>	<b>66,94</b>	<b>61,08</b>	<b>63,92</b>	<b>62,86</b>	<b>67,37</b>	<b>70,11</b>	<b>70,77</b>	<b>73,36</b>	<b>75,16</b>	<b>77,61</b>	<b>81,84</b>
<b>Erzeugung landwirtschaftlicher Güter</b>	<b>96,73</b>	<b>96,98</b>	<b>95,92</b>	<b>91,23</b>	<b>92,71</b>	<b>94,70</b>	<b>99,67</b>	<b>101,57</b>	<b>103,67</b>	<b>106,36</b>	<b>109,90</b>	<b>111,24</b>	<b>122,70</b>
<b>Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen</b>	<b>4,58</b>	<b>4,84</b>	<b>5,37</b>	<b>5,41</b>	<b>7,41</b>	<b>6,23</b>	<b>5,20</b>	<b>3,27</b>	<b>4,39</b>	<b>5,91</b>	<b>6,39</b>	<b>5,83</b>	
<b>Landwirtschaftliche Erzeugung</b>	<b>101,32</b>	<b>101,82</b>	<b>101,28</b>	<b>96,64</b>	<b>100,12</b>	<b>100,93</b>	<b>104,88</b>	<b>104,84</b>	<b>108,06</b>	<b>112,26</b>	<b>116,29</b>	<b>117,07</b>	
<b>Urlaub am Bauernhof</b>	<b>4,31</b>	<b>3,73</b>	<b>2,79</b>	<b>3,27</b>	<b>3,09</b>	<b>5,58</b>	<b>7,87</b>	<b>9,00</b>	<b>6,99</b>	<b>9,21</b>	<b>10,52</b>	<b>9,33</b>	
<b>Direktvermarktung</b>	<b>0,29</b>	<b>0,94</b>	<b>2,73</b>	<b>3,35</b>	<b>5,72</b>	<b>7,58</b>	<b>5,68</b>	<b>6,10</b>	<b>2,91</b>	<b>3,97</b>	<b>2,71</b>	<b>2,13</b>	
<b>Nebenbetrieb</b>	<b>1,67</b>	<b>1,88</b>	<b>2,56</b>	<b>1,30</b>	<b>0,46</b>	<b>0,94</b>	<b>1,59</b>	<b>6,85</b>	<b>2,10</b>	<b>2,97</b>	<b>4,47</b>	<b>4,11</b>	
<b>Erzeugung des Landwirtschaftssektors</b>	<b>107,59</b>	<b>108,37</b>	<b>109,36</b>	<b>104,55</b>	<b>109,38</b>	<b>115,03</b>	<b>120,01</b>	<b>126,79</b>	<b>120,07</b>	<b>128,41</b>	<b>134,00</b>	<b>132,64</b>	
<b>Vorleistungen insgesamt</b>	<b>62,33</b>	<b>65,14</b>	<b>67,69</b>	<b>64,26</b>	<b>68,52</b>	<b>72,64</b>	<b>76,88</b>	<b>80,73</b>	<b>72,20</b>	<b>73,32</b>	<b>75,54</b>	<b>70,23</b>	
Energie und Schmierstoffe	4,75	5,80	7,20	7,12	6,61	7,61	7,84	7,66	7,46	8,52	8,42	9,03	
Tierarzt und Medikamente	2,30	2,30	2,39	2,14	2,59	2,56	2,44	2,95	2,35	2,92	2,76	2,90	
Futtermittel	25,06	26,75	28,42	25,14	26,26	28,91	30,10	28,57	28,13	26,90	28,45	27,65	
Instandhaltung	8,96	8,28	8,31	7,45	6,46	8,04	7,06	9,82	9,23	7,86	7,27	6,13	
Sonstige Güter und Dienstleistungen	21,25	22,01	21,36	22,42	26,60	25,53	29,43	31,72	25,04	27,12	28,64	24,53	
<b>Arbeitnehmerentgelt</b>	<b>8,53</b>	<b>9,26</b>	<b>9,52</b>	<b>8,98</b>	<b>10,02</b>	<b>11,21</b>	<b>11,30</b>	<b>11,96</b>	<b>13,00</b>	<b>12,56</b>	<b>11,94</b>	<b>11,01</b>	
<b>Abschreibungen</b>	<b>33,59</b>	<b>33,77</b>	<b>33,72</b>	<b>35,01</b>	<b>36,28</b>	<b>36,92</b>	<b>38,25</b>	<b>38,27</b>	<b>39,12</b>	<b>39,53</b>	<b>41,33</b>	<b>41,70</b>	
<b>Pachten und Zinsen</b>	<b>4,73</b>	<b>4,40</b>	<b>3,76</b>	<b>4,21</b>	<b>3,75</b>	<b>6,50</b>	<b>8,05</b>	<b>9,38</b>	<b>6,89</b>	<b>6,81</b>	<b>5,58</b>	<b>8,75</b>	
<b>Sonstige Produktionsabgaben</b>	<b>2,28</b>	<b>2,79</b>	<b>3,55</b>	<b>2,34</b>	<b>3,76</b>	<b>2,06</b>	<b>0,68</b>	<b>3,15</b>	<b>2,42</b>	<b>0,76</b>	<b>3,38</b>	<b>2,13</b>	
<b>Subventionen</b>	<b>46,39</b>	<b>41,84</b>	<b>44,68</b>	<b>45,70</b>	<b>45,28</b>	<b>48,65</b>	<b>57,41</b>	<b>60,06</b>	<b>51,85</b>	<b>51,76</b>	<b>48,24</b>	<b>52,97</b>	
<b>Nettounternehmensgewinn</b>	<b>42,53</b>	<b>34,85</b>	<b>35,80</b>	<b>35,45</b>	<b>32,34</b>	<b>34,36</b>	<b>42,26</b>	<b>43,35</b>	<b>38,27</b>	<b>47,19</b>	<b>44,47</b>	<b>51,79</b>	

	Anzahl der Alpen	gealpte Milchkuhe	gealpte sonstige Rinder	gealpte Pferde	gealpte Schafe	gealpte Ziegen
1987	558	9.343	24.663	623	4.236	547
1990	550	9.633	23.665	731	4.689	478
1993	544	9.759	22.722	979	4.580	519
1996	560	10.155	24.148	882	4.479	616
1999	564	9.918	22.317	862	4.529	559
2002	566	9.656	24.449	895	3.742	545
2003	560	9.623	24.425	905	3.657	666
2004	561	9.554	24.097	963	4.015	621
2005	553	9.485	23.850	916	3.894	781
2006	557	9.449	24.264	952	4.008	762
2007	548	9.579	24.575	983	3.981	714

Maßnahme	Betriebe	Euro
Grundförderung	3.111	1.932.402
Biologische Wirtschaftsweise	390	441.931
Gesamtverzicht Grünland	2.065	1.210.662
Gesamtverzicht Acker	47	7.028
Reduktion Grünland	410	199.628
Mahd von Steiflächen	2.526	1.295.403
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	2.121	671.161
Alpung Milchkuhe	1.285	1.040.130
Alpung Mutterkuhe	288	78.184
Alpung Schafe	122	5.482
<b>Summe</b>	<b>3.163</b>	<b>6.882.013</b>

Maßnahme	Betriebe	Euro
Evaluierungsbereich Tierschutz	2.627	194.724
Evaluierungsbereich Hygiene	2.626	95.969
Evaluierungsbereich Management	2.626	357.922
Evaluierungsbereich Haltung	2.625	366.349
Verzicht Leistungsförderer und Hormone	2.600	330.888
Bestätigung der Tiermehlfreiheit	2.473	34.572
Verzicht auf gentechnisch veränderten Soja	2.396	73.008
Mutterkuhe – Sozialkontakt zum Kalb	387	51.480
Milchkuhe – Zellzahl unter 350.000	1.730	581.122
Summe	2.628	2.086.034
abzüglich Degression bei Betrieben über 50 GVE	176	34.457
<b>Auszahlungssumme</b>	<b>2.628</b>	<b>2.051.577</b>

Regionen	Einheitliche Betriebsprämie 2007			ÖPUL 2007			Ausgleichszulage 2007			Vorarlberger Umweltbeihilfe 2007			Tiergesundheitsmaßnahmen 2007		
	Gesamt	Betriebe	Durchschnitt pro Betrieb	Gesamt	Betriebe	Durchschnitt pro Betrieb	Gesamt	Betriebe	Durchschnitt pro Betrieb	Gesamt	Betriebe	Durchschnitt pro Betrieb	Gesamt	Betriebe	Durchschnitt pro Betrieb
Brandnertal	72.533	38	1.909	204.797	46	4.452	214.594	44	4.877	97.952	43	2.278	16.108	30	537
Bregenzerwald	3.451.735	1.042	3.313	7.421.846	1.162	6.387	4.672.896	1.088	4.295	2.854.818	1.060	2.693	864.244	985	877
Großes Walsertal	383.575	191	2.008	1.540.774	215	7.166	1.192.941	187	6.379	612.440	194	3.157	98.326	160	615
Kleines Walsertal	68.197	60	1.137	363.957	106	3.434	349.534	95	3.679	146.293	77	1.900	21.168	47	450
Klostertal/Arlberg	110.204	73	1.510	634.628	110	5.769	440.045	92	4.783	205.750	91	2.261	29.554	61	484
Leiblachtal	537.145	119	4.514	766.648	126	6.085	350.999	126	2.786	297.131	123	2.416	121.290	112	1.083
Montafon	326.814	444	736	1.570.340	512	3.067	1.638.432	492	3.330	603.268	467	1.292	106.627	367	291
Rheintal	2.955.862	711	4.157	3.425.562	860	3.983	2.071.407	816	2.538	1.375.443	795	1.730	573.537	628	913
Walgau	1.023.170	281	3.641	1.721.552	333	5.170	1.160.733	310	3.744	688.919	313	2.201	220.724	238	927
<b>Vorarlberg</b>	<b>8.929.235</b>	<b>2.959</b>	<b>3.018</b>	<b>17.650.105</b>	<b>3.470</b>	<b>5.086</b>	<b>12.091.581</b>	<b>3.250</b>	<b>3.720</b>	<b>6.882.013</b>	<b>3.163</b>	<b>2.176</b>	<b>2.051.577</b>	<b>2.628</b>	<b>781</b>

Rasse	Kühe	Sonstige weibliche Rinder	Männliche Rinder	
Braunvieh	19.687	17.260	3.783	Haupttrassen
Holstein Friesian	4.499	4.096	846	
Fleckvieh	2.254	2.251	2.237	
Red Friesian	289	300	67	
Angus	154	147	130	
Highland	153	116	86	
Jersey	110	51	12	
Limousin	52	105	117	
Blonde Aquitaine	36	129	105	
Weiß-blaue Belgier	27	140	143	
Grauvieh	944	594	380	Gefährdete Rassen
Original Braunvieh	153	203	77	
Pinzgauer	58	63	167	
Tuxer	16	18	11	
Blondvieh	3	2	3	
Murbodner	2	3	1	
Pustertaler Sprinzen	1	-	1	
Sonstige Milchtrassen	313	135	33	Sonstige Rassen
Sonstige Fleischtrassen	122	103	98	
Yak, Cebu, Zwergrind	36	30	16	

## Entwicklung des Viehbestandes

Jahr	Rinder	Schweine	Pferde	Schafe	Ziegen	Geflügel	Bienenvölker
1938	64.789	23.397	2.593	6.640	8.497	145.672	10.842
1950	60.427	27.234	2.806	11.056	8.590	190.327	9.584
1960	65.000	35.309	1.802	3.192	3.177	191.809	12.769
1970	62.291	35.751	1.091	3.150	1.704	262.199	11.420
1980	62.966	32.224	1.460	7.207	1.458	272.295	11.737
1990	63.027	18.735	2.189	11.016	1.929	213.707	13.140
2000	62.935	15.199	2.826	11.604	2.275	166.045	11.338
2005	63.065	15.599	2.249	12.167	2.729	133.041	9.400
2006	62.963	13.593	2.345	11.227	2.667	129.446	10.133
2007	62.968	13.913	2.234	13.624	3.265	128.485	10.098

## Vergleich der Viehhalter und des Viehbestands Vorarlbergs mit den anderen Bundesländern

Region	Rinder	Rinderhalter	Rinder pro Rinderhalter	Schweine	Schweinehalter	Schweine pro Schweinehalter	Schafe	Schafhalter	Schafe pro Schafhalter	Ziegen	Ziegenhalter	Ziegen pro Ziegenhalter
Burgenland	21.660	683	32	66.264	1.381	48	4.523	315	14	1.934	239	8
Kärnten	193.105	8.784	22	164.084	6.213	26	54.146	2.275	24	5.033	1.313	4
Niederösterreich	452.364	14.660	31	928.514	10.450	89	65.975	2.444	27	12.274	1.474	8
Oberösterreich	585.072	19.060	31	1.166.407	11.200	104	45.632	2.926	16	14.411	2.508	6
Salzburg	163.528	6.941	24	11.898	1.785	7	29.135	1.503	19	4.405	1.097	4
Steiermark	337.750	14.904	23	919.047	12.306	75	56.889	3.376	17	6.938	1.710	4
Tirol	182.559	9.817	19	15.905	3.518	5	81.220	3.030	27	12.113	1.999	6
Vorarlberg	62.968	2.622	24	13.913	660	21	13.624	567	24	3.265	560	6
Wien	152	13	12	260	27	10	185	7	26	114	25	5
<b>Österreich</b>	<b>1.999.158</b>	<b>77.484</b>	<b>26</b>	<b>3.286.292</b>	<b>47.540</b>	<b>69</b>	<b>351.329</b>	<b>16.443</b>	<b>21</b>	<b>60.487</b>	<b>10.925</b>	<b>6</b>

Maßnahme	Anzahl Anträge	Einheit	Beihilfe in Euro
Schadholzaufarbeitung	815	64.545 Festmeter	725.814
Seilkranbringung im Schutzwald	399	118.420 Festmeter	863.012
Aufarbeitung von Schadholz, das im Wald liegen bleibt	39	451 Festmeter	9.653
Querfällen von Holz zur Hangstabilisierung	146	3.682 Festmeter	210.041
Anlage von Begehungssteigen	4	682 Lauf-Festmeter	1.364
Erstellen von Verbisskontrollflächen	53	141 Stück	21.767
Biotopverbessernde Maßnahmen	8	-	4.804
Erstabzäunung von Flächen gegen Weidevieh	1	680 Lauf-Festmeter	464
Pferdeeinsatz	10	21 Stück	5.965
Pferderückung	61	9.957 Festmeter	49.966
Biologische Forstschutzmaßnahmen – Nistkästen	12	890 Stück	4.485
Wiederaufforstung	8	982 Ar	41.184
Begründung von Schutzwald	83	1.841 Ar	75.364
Demonstrationsaufforstung	1	-	6.245
Forstpflfegemaßnahmen	136	26.193 Ar	180.178
Schlepper- und Rückewege	36	-	106.685
Lehrlingsausbildung in der Forstwirtschaft	15	-	105.234
Beschäftigung von Ferialarbeitern	7	30 Personen	11.997
Fangbaumvorlage	33	308 Stück	13.552
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.867</b>		<b>2.437.774</b>

## Milcherzeugung in Österreich

Bundesland	Milchanlieferung in Tonnen April 2007–März 2008	Käseerzeugung in Tonnen	Buttererzeugung in Tonnen	Trinkmilcherzeugung in Tonnen	Anzahl der Sennereien
Burgenland	bei NÖ dabei	bei NÖ dabei	bei NÖ dabei	bei NÖ dabei	1
Kärnten	164.309	4.217	297	57.729	1
Niederösterreich	526.387	5.366	13.337	320.225	5
Oberösterreich	852.567	58.315	9.454	49.072	16
Salzburg	349.403	15.379	1.425	67.366	9
Steiermark	385.759	21.034	3.641	60.909	5
Tirol	287.867	11.268	2.260	53.232	21
Vorarlberg	122.938	7.902	950	14.380	32
Wien	-	-	-	-	-
<b>Österreich</b>	<b>2.689.230</b>	<b>123.481</b>	<b>31.364</b>	<b>622.913</b>	<b>90</b>

Maßnahme	Fläche in ha	Anzahl Betriebe	ÖPUL 2000 – Prämien in Euro	ÖPUL 2007 – Prämien in Euro	Summe ÖPUL in Euro	Differenz zu 2006 in Euro
Grundförderung	3.670	366	239.190	–	239.190	– 2.357.138
Biologische Wirtschaftsweise	4.972	388	98.937	861.010	959.947	– 116.133
Bio Kontrollzuschuss	–	–	10.198	–	10.198	– 97.620
Verzicht Betriebsmittel Grünland	28.258	2.801	296.558	–	3.632.378	62.737
Verzicht Grünland und Ackerfutter			–	906.121		
Verzicht Betriebsmittel Acker			1.503	468		
Reduktion Betriebsmittel Grünland			64.030	–		
Reduktion Betriebsmittel Acker			4.026	–		
Umweltgerechte Bewirtschaftung von Acker- und Grünlandflächen			–	2.359.672		
Integrierte Produktion Obst	37	13	728	10.555	11.283	6.923
Verzicht Herbizide Obst	–	–	–	–	–	– 105
Integrierte Produktion Wein	1	1	–	344	344	– 31
Verzicht Herbizide Wein	–	–	–	–	–	– 62
Integrierte Produktion Gemüse	15	5	–	3.479	3.479	3.479
Integrierte Produktion Zierpflanzen	–	–	–	–	–	– 2.546
Integrierte Produktion geschützter Anbau	2	1	–	3.060	3.060	3.060
Verzicht Wachstumsregulatoren	–	–	–	–	–	– 469
Verzicht Fungizide	30	16	–	735	735	735
Silageverzicht in bestimmten Gebieten	15.817	1.515	195.544	2.374.768	2.570.312	– 176.050
Offenhaltung der Kulturlandschaft	9.081	2.545	183.020	1.528.217	1.711.238	– 303.731
Bergmahd	68	16	–	29.193	29.193	29.193
Alpung und Behirtung	–	538	58.865	2.857.694	2.916.559	43.766
Haltung gefährdeter Haustierrassen	–	189	19.476	108.508	127.984	20.326
Anbau seltener landw. Kulturpflanzen	6	4	–	706	706	– 428
Erhaltung Streuobstbestände	647	718	10.708	64.629	75.337	8.300
Begrünung von Ackerflächen	1.037	242	16.176	118.102	134.278	– 61.924
Mulch- und Direktsaat	19	2	–	739	739	739
Erosionsschutz Acker	–	–	–	–	–	– 1.863
Erosionsschutz Obst	35	11	–	6.627	6.627	3.659
Erosionsschutz Wein	4	3	–	1.404	1.404	– 65
Kleinräumige Strukturen	–	–	–	–	–	– 15.022
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	6.180	2.205	167.111	2.872.332	3.039.443	335.230
Neuanlegung Landschaftselemente	–	–	–	–	–	– 2.844
Verlustarme Gülleausbringung	4.697 m²	9	–	4.697	4.697	4.697
Erstellung Naturschutzplan	–	–	–	–	–	– 18.241
Auslauf Junggrinder	37.336 GVE	2.857	–	6.085	2.170.974	2.170.974
Kalbinnen			–	3.280		
Kühe			–	109.753		
Schafe/Ziegen			–	18		
Weide Junggrinder			–	464.549		
Kalbinnen			–	297.661		
Kühe			–	1.201.253		
männl Rinder			–	29.024		
Schafe/Ziegen	–	59.352				
<b>Summe</b>		<b>3.239</b>	<b>1.366.071</b>	<b>16.284.033</b>	<b>17.650.105</b>	<b>– 460.454</b>

## Seite 28 | Auszahlung der ÖPUL-Prämien Vergleich

Bundesland	ÖPUL-Auszahlung 1996	ÖPUL-Auszahlung 2000	ÖPUL-Auszahlung 2006	ÖPUL-Auszahlung 2007	Differenz in Prozent 1996 zu 2007	Differenz in Prozent 2000 zu 2007	Differenz in Prozent 2006 zu 2007
Burgenland	44.573.657	36.673.677	50.121.817	38.427.775	– 13,8	4,8	– 23,3
Kärnten	39.679.419	36.857.606	42.256.875	39.594.251	– 0,2	7,4	– 6,3
Niederösterreich	229.074.441	197.902.269	236.226.568	186.171.528	– 18,7	– 5,9	– 21,2
Oberösterreich	111.165.101	96.846.843	114.453.810	87.537.975	– 21,3	– 9,6	– 23,5
Salzburg	38.007.001	42.883.444	47.596.738	39.821.929	4,8	– 7,1	– 16,3
Steiermark	71.603.463	69.424.208	78.178.219	62.642.317	– 12,5	– 9,8	– 19,9
Tirol	43.705.390	44.274.501	49.824.415	47.363.480	8,4	7,0	– 4,9
Vorarlberg	15.058.332	16.376.164	18.110.559	17.650.105	17,2	7,8	– 2,5
Wien	1.378.064	1.068.355	1.626.827	1.294.103	– 6,1	21,1	– 20,5
<b>Österreich</b>	<b>594.244.868</b>	<b>542.307.067</b>	<b>638.395.828</b>	<b>520.503.463</b>	<b>– 12,4</b>	<b>– 4,0</b>	<b>– 18,5</b>

## Entwicklung der Betriebe laut Agrarstrukturerhebung

Bundesland	1951	1960	1970	1980	1990	2000	2005
Burgenland	44.263	41.716	38.548	30.853	26.789	16.081	11.664
Kärnten	33.462	32.353	31.330	27.023	26.192	21.202	19.399
Niederösterreich	138.494	121.574	101.945	80.558	71.219	54.551	46.087
Oberösterreich	78.360	75.381	71.689	60.065	54.485	41.804	36.543
Salzburg	14.602	14.353	13.740	12.581	12.319	10.751	10.023
Steiermark	79.207	76.121	73.403	65.208	60.669	48.582	43.735
Tirol	27.903	27.159	25.291	22.717	21.776	18.238	16.846
Vorarlberg	13.329	11.024	9.709	7.932	7.163	5.401	4.743
Wien	3.228	2.605	2.083	1.309	1.298	898	551
<b>Österreich</b>	<b>432.848</b>	<b>402.286</b>	<b>367.738</b>	<b>308.246</b>	<b>281.910</b>	<b>217.508</b>	<b>189.591</b>

**Landesrat Ing Erich Schwärzler**

Landhaus, A-6901 Bregenz

Telefon: +43(0)5574/511-25000

Fax: +43(0)5574/511-25095

E-Mail: erich.schwaerzler@vorarlberg.at

**Abteilung IVe-Umweltschutz**

Landhaus, A-6901 Bregenz

Telefon: +43(0)5574/511-24505

Fax: +43(0)5574/511-24595

E-Mail: umwelt@vorarlberg.at

**Abteilung Va-Landwirtschaft**

Landhaus, A-6901 Bregenz

Telefon: +43(0)5574/511-25105

Fax: +43(0)5574/511-25095

E-Mail: landwirtschaft@vorarlberg.at

**Abteilung Vb-Veterinärangelegenheiten**

Landhaus, A-6901 Bregenz

Telefon: +43(0)5574/511-25205

Fax: +43(0)5574/511-25295

E-Mail: veterinaer@vorarlberg.at

**Abteilung Vc-Forstwesen**

Landhaus, A-6901 Bregenz

Telefon: +43(0)5574/511-25305

Fax: +43(0)5574/511-25095

E-Mail: forstwesen@vorarlberg.at

**Agrarbezirksbehörde Bregenz**

Josef-Huter-Straße 35, A-6901 Bregenz

Telefon: +43(0)5574/511-41005

Fax: +43(0)5574/511-41095

E-Mail: agrarbehoerde@vorarlberg.at

**Landwirtschaftskammer Vorarlberg**

Montfortstraße 9–11, A-6900 Bregenz

Telefon: +43(0)5574/400-410

Fax: +43(0)5574/400-600

E-Mail: office@lk-vbg.at

**Impressum: Herausgeber und Verleger:****Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, A-6901 Bregenz, Juni 2008**

Redaktion: Dr. Reinhard Bösch, Alwin Denz, Ing. Walter Heine, DI Günter Osl, Dr. Erik Schmid, DI Walter Vögel, DI Andreas Zambanini; Grafik: Bertolini LDT, Bregenz; Druck: Hämmerle, Hohenems;

Fotos: Archiv Landespressestelle, Amt der Vorarlberger Landesregierung und Agrarbezirksbehörde Bregenz (DI Wolfgang Burtscher, Ing. August Eisensohn, Johannes Feurstein, Ing. Walter Heine, Ing. Christoph Hiebeler, Monika Metzler, Herbert Österle, DI Thomas Rainer, DI Hubert Schatz, DI Walter Vögel, Dr. Benno Wagner); Landes-Fischereizentrum, Hard; Landjugend-Jungbauernschaft Vorarlberg; Landwirtschaftskammer Vorarlberg; Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH; Bäuerinnenorganisation; Maschinenring-service Vorarlberg; Arge Erwerbsobstbauern, Vorarlberger Gärtner &amp; Floristen; Fachverband der Baumwärter Vorarlbergs; Vereinigung der Abfindungs- und Kleinbrenner; Vorarlberger Braunviehzuchtverband; Vorarlberger Holstein-Friesian-Züchtervereinigung; Grauviehzuchtverein Vorarlberg; Vorarlberger Fleischrinderzuchtverein; Vorarlberger Pferdezüchtverband; Schweinezüchtverband Vorarlberg; Vorarlberger Schafzüchtverband; Geflügelwirtschaftsverband Vorarlberg; Landesverband der Rassekleintierzuchtvereine Vorarlberg; Vorarlberger Imkerverband; umg – Umweltbüro Markus Grabher; Vorarlberger Waldverein; Waldverband Vorarlberg; Manfred Waldinger.



Vorarlberg  
unser Land

[www.vorarlberg.at](http://www.vorarlberg.at)